

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Tagungsmittelpunkt
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Samstag
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 187.

Dienstag, 13. August 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahm der Feiertage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckalter der Posten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabebezuges bis zum 1. März 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Belegblätter 48 zum dritte Marktpreis 18 Pfg. (Lokalpreis 12 Pfg.) Zeitrauber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Verlagsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Große Straße 55. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Kühnel in Riesa.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden,
1. auf Blatt 482, die Firma Carl Tischer in Strebla betreffend:
die Firma ist erloschen;

2. auf Blatt 503
die Firma Carl Tischer & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
in Strebla.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. August 1912 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Holzhandel und die Herstellung und der Vertrieb von Erzeugnissen des Dampfsäge- und Hobelwerks, welches bisher unter der Firma Carl Tischer in Strebla bestanden hat. Zur Erweiterung des Geschäftsbereiches ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretungen zu übernehmen.

Das Stammkapital beträgt einhundertundsechzigtausend Mark.

Rum Geschäftsführer der Gesellschaft ist bestellt der Edgewerksbesitzer Carl Tischer in Strebla.

Riesa, den 13. August 1912.

Königliches Amtsgericht.

Für die städtischen Anstalten und Gebäude werden ca. 11 000 Zentner heimische Brennholzer in verschiedenen Sorten, ca. 3800 Zentner Bruchholz und 100 Zentner Steinkohlen gebraucht.

Höhere Auskunft wird im Rathaus, Zimmer 4, erteilt.

Angebote mit Angabe des Gewinnungsortes werden bis 20. August 1912 erbeten.
Der Rat der Stadt Riesa, am 13. August 1912. **Hnd.**

Der Plan über die Auslegung eines Fernsprecherstreckens von Stange 19 der Telegraphenlinie an der Staatsstraße Riesa—Strebla bis zum Verwaltungsgebäude der Ueberlandzentrale in Gröbba liegt bei den Postämtern in Riesa und Gröbba, je für den zugewiesenen Bezirk, vom 13. ab 4 Wochen aus.
Dresden, d. 9. August 1912. **Kaiserliche Oberpostdirektion.**

Freibank Zeitbain.

Morgen Mittwoch früh von 6 Uhr an kommt das Fleisch eines Schweines in rohem Zustande zum Verkauf. $\frac{1}{2}$ kg 50 Pfg.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Gröbba.

Morgen Mittwoch, den 14. August, nachmittag von 5 Uhr an wird junges Saufleisch verkauft. Pfund 40 Pfg.
Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 13. August 1912.

Der Sächsische Landesverband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird seine diesjährige Jahresversammlung am 13. Oktober in Riesa abhalten. Im Mittelpunkt der Tagung wird ein Vortrag über „Alkohol und Wehrkraft“ stehen.

Heute abend findet im Stadtpark ein Doppelkonzert der 68er Kapelle und der Pionierkapelle statt.

Über das Kaisermandat 1912 wird gemeldet: Die nunmehr feststehend, wird der Kaiser während des Manövers in Boraden wohnen, für deren Aufstellung, dem Verlauf des Manövers entsprechend, mehrere Punkte im Manövergelände erkundet sind. Das Kaiserliche Hauptquartier soll in Oshag untergebracht werden. Der König von Sachsen beabsichtigt, von seinem Jagdschloß Wermisdorf aus, das im Gubertsburger Forst gelegen ist, den Manövern zu folgen. Als Sitz der Manöverleitung ist das kleine Städtchen Mügeln bei Oshag bestimmt. Die am Manöver teilnehmenden Häufigkeiten, kaiserlichen Offiziere und sächsischen Offiziere beziehen Unterkunft in Dresden und werden allmählich durch Automobile in das Manövergelände befördert, wo sie zu Pferde steigen. Nachstehend wird nachmal die Zeiteinteilung für die Paraden der am Kaisermandat beteiligten Armeekorps und für das Manöver selbst bekanntgegeben: Am 27. Aug. Augustparade des 4. Armeekorps bei Merseburg, am 29. Aug. Parade der gesamten sächsischen Armee auf dem Truppenübungsplatz Zeitbain, am 2. September Parade des Garde- und 3. Armeekorps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin. Am 9. September beginnt die große Aufklärungsübung der am Kaisermandat beteiligten halberseitigen Kavallerien, am 11. September das Manöver selbst. Das Manöver schließt je nach dem Gang der Ergebnisse am 13. oder 14. September. Am Tage nach Manöverabschluss wird mit der Eisenbahnbesetzung der Truppen begonnen, und zwar werden zuerst die Fußtruppen abgeholt, dann die Reitertruppen, die nicht mit Fußmarsch ihre Standorte erreichen. Die gesamte Abreise wird erst nach Manöverabschluss bearbeitet, je nach dem Stande der beiden Parteien können dann erst den einzelnen Armeekorps ihre Transportstrecken zugewiesen werden. Da sich zur Entsendung rund 125 000 Mann auf engem Raum zusammenhalten, so erfordert das Auseinanderlegen, die Abreise und die Anordnung der Rückmärsche eine nicht unerhebliche Arbeitsleistung der Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabes und der beteiligten Eisenbahnverwaltungen. Das Manöver spielt sich voraussichtlich im Königreich Sachsen westlich der Elbe und der benachbarten Provinz Sachsen ab. Das Land ist dicht bevölkert, so daß ein außerordentlich großer Andrang des Publikums zu den Truppenübungen zu rechnen ist. Wenn auch die lebhafteste Anteilnahme unserer Bevölkerung an den Manövern durchaus zustimmend zu begrüßen ist, so darf man sich doch nicht verhehlen, daß die Tausende von Zuschauern die Bewegungen unserer Truppen oft hindernd beeinflussen und ihre Stellungen vorzeitig verraten. Es muß daher an unsere Bevölkerung

die dringende Bitte gerichtet werden, den Anordnungen der Gendarmerie Folge zu leisten, die Truppen nicht zu behindern und Fluchthäfen zu vermeiden. Alle Ortsnamen sind angewiesen, das Publikum auf Punkte zu weisen, von denen aus eine Beobachtung des Manövers möglich ist, ohne die Truppen, denen an und für sich schon große Anstrengungen bevorstehen, zu führen. Ein einseitiges Benehmen der Bevölkerung wird von Führern und Truppe mit Dank begrüßt werden. — Das Militärflugzeug „Parasol“ wird in der Zeit vom 27. August bis zum 18. September in Schenkenböhren, sieben Kilometer von Guben entfernt, in einer eigenen Luftschiffhalle stationiert werden, um von dort aus unter Führung des Majors Groß täglich Fahrten in das Gelände des Kaisermandates zu unternehmen.

Von den im Landesverband der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise vereinigten, der monatlichen Berichterstattung angeschlossenen öffentlichen Arbeitsnachweise zu Dresden, Leipzig, Plauen, Chemnitz, Bautzen, Freiberg, Jitau, Meißen, Pirna, Glauchau, Auerbach, Burg, Annaberg, Borna, B. Leipzig wurden im Monat Juli bei 12 081 offenen Stellen und 11 951 Stellenangeboten 9404 Stellen besetzt, davon entfallen auf das männliche Geschlecht 59,4, 61,1 und 58,5 %. Gegen den Monat Juni d. J. ergibt sich eine Vermehrung der offenen Stellen um 15,3, der Arbeitsuchenden um 18,9 und der besetzten Stellen um 11,6 %, gegen den gleichen Monat des Vorjahres ergibt sich in derselben Reihenfolge eine Steigerung der Gesamttätigkeit um 14,1, 18,7 und 18,8 %, ein erfreulicher Beweis für die stärkere Inanspruchnahme und die Wichtigkeit öffentlicher Arbeitsnachweise, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer in unparteilicher Weise zusammenzuführen, für den Arbeitsmarkt. 1145 Besetzungen nach auswärts fanden bei 1780 gemeldeten offenen Stellen gegen 408 und 752 im Vorjahre statt. Die stärkste Zunahme ist für Plauen und Dresden festzustellen. Der sächsische Arbeitsnachweis Plauen, der für das Vogtland eine bedeutende Rolle spielt, hat in den vergangenen 7 Monaten dieses Jahres eine Steigerung um 1803 besetzte Stellen zu verzeichnen. In Dresden hat die Angliederung einer Fachabteilung für das Gastwirts- und Restaurantgewerbe, das bekanntlich noch in beträchtlichem Maße der gewerksmäßigen Stellenvermittlung tributpflichtig ist, im März d. J. eine verstärkte Tätigkeit hervorgerufen. Auf die Fachabteilung entfallen im Juli 31,5 % der Arbeitsuchenden und je 34 % der offenen und besetzten Stellen. In Leipzig ist die Vermittlung von weiblichem Hauspersonal, wie Dienstmädchen, Köchinnen usw. in einer besonders eingerichteten Filiale in erfreulichem Aufschwung begriffen. Der so notwendigen Zentralisierung des Arbeitsnachweises ist durch den Anschluß der Dresdner Schriftmalerei- und Kalligraphen-Jungung an den dortigen Zentralarbeitsnachweis ein gutes Beispiel gegeben worden. Anschlüsse von Jungungen sind schon früher in Plauen und anderen Städten erfolgt. — Was den bei der Forderung zur Heimat in Großenhain bestehenden Arbeitsnachweis anlangt, so können sich die Beteiligten an diese Stelle eventuell durch die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain (Telephon Großenhain Nr. 48) wenden.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Schluß der großen Schulferien und den erfahrungsgemäß hierdurch eintretenden starken Reiseverkehr wird zur Befreiung der sonst unvermeidlichen Störungen bei den Fahrkartenausgabe- und Gepäckannahmestellen der größeren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke auszugeben. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckstücke fest zu verpacken, gut zu verschüttern und mit Namen und Wohnung des Versenders sowie Namen des Empfängers und der Bestimmungsstation deutlich zu beschriften, auch im inneren Raum des Gepäckstückes einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Abhandlung der äußeren Verpackung und amtl. Öffnung des Gepäckstückes sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgesandt werden kann.

Aus Jägerkreisen schreibt man den Dresden. Nachr. zu der auch von uns gestern veröffentlichten Zuschrift: „Der Herr Einsender ist offenbar ein Mann mit warmem Herzen für sein Wild, aber ich meine, es hätte sich vielleicht ein Weg finden lassen, dem angeschossenen Vögel die Qualen des Wundbettes und dem unglücklichen Schützen die schlaflose Nacht zu ersparen. Wohl verbietet das Gesetz jede jagdliche Grenzverletzung, und mit Recht. Aber es gibt für den Weidmann auch ein ungeschriebenes Gesetzbuch, nach welchem zu handeln er eben aus seinem weidmännischen Gewissen heraus gezwungen ist. Und ein solcher Fall lag hier vor! Wenn der Vögel sich 15 bis 20 Schritte von der Grenze — also auch vom Schützen, der doch offenbar bis an den Grenzstein nachgegangen war — niederlat, so war er offenbar so krank, daß der Schütze, wenn er den Fangschuß über die Grenze nicht wagen wollte, ruhig unter Zurücklassung des Gewehres ins Nachbarrevier hätte übertreten, den Vögel mit der kalten Waffe abfangen und so von seinen Leiden erlösen können. Dann hätte auf eine sofortige Notiz an den Nachbar dieser den Vögel abholen lassen können, und er müßte schon ein ziemlich nichtswürdiges Schleherherz unter der Foppe tragen, wenn er in solchem Falle Bestrafung gefordert hätte. Auch der Richter würde, wenn der Fall bis vor ihn gekommen wäre, wohl der menschlichen Gesinnung, aus welcher die Grenzverletzung geschah, gerecht geworden sein. Und hätte das Gericht wirklich auf 3 oder 5 Mark Buße erkannt, nun, wäre das wirklich zu viel bezahlt gewesen für das frohe Bewußtsein, ein edles Stück Wild vor den Qualen der ganzen, langen Todesnacht — im vorliegenden Falle gar noch des darauf folgenden halben Tages — bewahrt zu haben? Daß die klügste Handlungsweise auch deshalb gebilligt werden würde, dafür habe ich den Beweis. Ich sah im Frühjahr bei der Heimkehr von der Jagendal, wie zwei Jäger im nahen Königl. einen Hasen abwarfen und bei lebendigem Leibe schon angeschlitten hatten. Ohne lautes Besinnen stellte ich den Drilling an einen Hasenbaum und trat mit dem Weidmesser in der Hand in den Wald, um den Vögel abzukühen, der indes im selben Augenblicke verendet. Immerhin möchte ich dem zuständigen Oberbeamten Meldung von dem Vorfall und

Mineralwasserfabrik Elbe

Riesa, Hermann 332 empfiehlt: Selterswasser, Sauerbrunn, Kohlensäure etc. Keine Getränke mit Phantasiennamen, nur preiswerte Qualitätsware. Kostenlose Abgabe an Private. Gedr. Spezialgeschäft am Plage und der Umgegend.

demum ganz befristet, daß mehr Menschen bereit zu nennen sei. Die grüne Partei jedoch (Mittler) auch mal ein Mitglied vom Ausschuss.

— Nach einer der Sonderkammern Pläne vom Reichl. Ministerium des Innern zugegangenen Mitteilung findet wie bisher auch in dem nächsten Jahre noch eine Subventionierung von Unternehmern leistungsfähiger Sachverständigen in Transportbetrieben statt, wobei die finanziellen Unterstellungen in der Regel als Prämien für gewisse Leistungen gewährt werden sollen. Die Bewerbe für die Einbürgerung von kriegsbrauchbaren Armeeliegenden auf die Jahre 1912/13, sowie die seit dem 1. April 1912 gültigen Bedingungen für den Bau von Armeeliegenden sind von der Heeresverwaltung vor einiger Zeit aufgestellt worden. Unternehmer, die Kraftbetriebe unterhalten oder einzuführen beabsichtigen, können hierüber mit dem Reichlich Sachlichen Kriegsministerium in Verbindung treten.

— Der Sachliche Schutzmacher-Tagungstag begann am Sonnabend in Dresden mit der Eröffnung der 18. Deutschen Fachschulung für den Schuh- und Ledererwerb. Hieran schloß sich nachmittags eine allgemeine deutsche Fachlehrerkonferenz, in der Fachschuldirektor Wagner-Dehler für eine Befestigung des Qualitätsmaßes in der Leitung des gewerblichen und Fortbildungsschulwesens in Sachsen eintrat. Hieran schloßen sich Besprechungen der Herren Fachlehrer Schmidt-Ottobach über Schule und Handwerk und Lehrer Hähnisch-Weiß über Theorie und Praxis in den Fortbildungsschulen. Ein Antrag der Fachschulungsschulmehrerinnung betr. die Abänderung der Bestimmungen über die Schulabschlussprüfung wurde der Schulkommission zur Weiterberatung übergeben. Daran schloß sich der Richt-überwörterung des Schuhmachereifers Rühmmer-Herberg über die Bekämpfung der Fußkrankheiten. In der vorgehenden Hauptversammlung erhaltete Obermeister Reichel-Dehler den Jahresbericht. Er hob hervor, daß die wirtschaftliche Lage des Schuhmacherhandwerkes keine zufriedenstellende sei, da es vielfach an ausreichender Beschäftigung fehle. Das Handwerk leide auch durch das Vorgehen der Schuhgroßindustrie. Es sei zu hoffen, daß die verschiedenen von den Innungen unternommenen Gegenmaßnahmen Erfolge bringen. Die Fachschule in Dresden wurde neu organisiert und auch sonst haben die Innungen vielfach an der Hebung ihres Handwerks gearbeitet, wobei sie auch von der sächsischen Staatsregierung unterstützt worden sind. Nach der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hielt Direktor Ritter-Dresden einen Vortrag über die Begründung von Genossenschaften. Am Abend fand ein von der Sächsischen Schuhmachereinnung arrangierter Festkommers statt.

— Das Königl. Sächs. Statistische Landesamt gibt über den Saatenstand in Sachsen Anfang August folgende allgemeine Uebersicht: Im Juli war die Witterung anfangs sehr trocken, und erst in der zweiten Hälfte des Monats haben Gewitter reichliche ergiebige Niederschläge, an einem Tage bis 60 Millimeter, gebracht. Die Witterung wird im allgemeinen als sehr günstig für die Vegetation bezeichnet, und nur dort, wo die Gewitter nicht hingekommen sind und es an Niederschlägen fehlte, wird über Mangel des Wassers, Abwelken der Kartoffeln und solchen Nachwuchs der Futterpflanzen Klage geführt. Die heftigen Gewitterstöße im Juli haben ein weiteres Vordringen der Halmkrankheit zur Folge gehabt, so daß das Wurzeln, da die Maschine vielfach nicht verwendet werden kann, und es vielerorts an Erntearbeitern mangelt, nur langsam vorwärtens geht. Dazu kommt, daß bei der feuchtwarmen Witterung der letzten Wochen alle Halmkrankheiten sehr schnell hintereinander zur Reife kommen. Anhaltend gutes Centewetter wäre infolgedessen sehr erwünscht und kann vor größeren Verlusten schützen. — Von Schädlingen finden wieder vereinzelt Mäuse und Hamster Erwähnung, außerdem die Weizengallmücke, auch Weizengallmücken genannt; auch der Brand hat verschiedentlich in den Weizenfeldern Schaden verursacht. In den Kartoffeln macht die Rekrut- oder Blattkrankheit weitere Fortschritte. Der Winterweizen ist stellenweise stark gelagert, was vermuthlich den Ackerertrag etwas beeinträchtigt wird; auch sind die Ackerer nicht überall ganz ausgeteilt. Der Roggenanbau ist in den meisten Bezirken im vollen Gange, in der Niederung schon hier und da beendet und ein großer Teil des Roggens geerntet. Ernt- und Ackerertrag versprechen eine recht gute Ernte. Von den Sommerhalmkrankheiten ist auch schon ein Teil abgemacht; das viele Regen, besonders bei der Ernte, erschwert aber den Fortgang der Erntearbeiten ungemein. Die Kartoffeln lassen je nach Sorte noch immer zu wünschen übrig; es gibt viele lächerliche Bestände, die sich gar nicht recht auswaschen wollen. Der zweite Schnitt Ries hat sich etwas verbessert und gibt befriedigendere Erträge als der erste, und auch auf den Weizen setzt das Futter wieder gut an. Die Rüben, sowohl Zuder- wie Futterrüben, haben sich prächtig entwickelt und versprechen gute Erträge. Nach den Ernteschätzungen scheint in diesem Jahre die Ackerernte bei allen Halmkrankheiten, vorausgesetzt, daß das Centewetter ein gutes Eindringen ermöglicht, den Durchschnittsertrag der letzten 10 Jahre zum Teil nicht unbedeutend zu übersteigen.

— Uebereinstimmend liegen aus den verschiedensten Gegenden des Reichs Meldungen vor, nach denen die Tierwelt, welche bis dato in den Wetterprognosen immer noch zuverlässiger als unsere Wissenschaft ist, deutliche Zeichen von einem recht frühen Beginn des Winters ablegt. In der Mark Brandenburg rüsten zum Beispiel die Schwalben schon jetzt und beinahe 4 Wochen vor der eigentlichen Abflugszeit zur Ueberwinterung nach wärmeren Gefilden. Auf Sallen, Scheuern und Wiesen sieht man die Tiere sich überall versammeln, um zu dem langen Flug zu trainieren. Sogar in Berlin kann man diese größeren Sammlungen konstatieren. Auch aus dem Hamburgischen und hauptsächlich aus den Ostpreussischen liegen diesbezügliche Nachrichten vor. Aber auch die anderen geübten Sänger machen schon bedenklich früh Anstalten zum Flug ins Land der Pharaonen. Hierzu wird aus Interwetten weiter gemeldet, daß auch die Bienen bereits da und dort anfangen, die Stöcke zu verlassen, was auf sehr unangünstiges Wetter und einen

frühen Winter hinweist. Aus der Umgebung Brombergs wird sogar gemeldet, daß man bereits einen Schwarm Schwalben abwärts sehen sah. Aus Guben liegt die Meldung vor, daß ein Storchpaar sein Nest verlassen hat, um auf und davon zu gehen. Dies alles läßt hoffen, daß aus der Tierwelt kein Winter so früh kommen wird.

— Ernte. Bei dem heftigen Gewitter-Regen am Sonnabend gelangten während des Monats Juli 1912 zur Ernte 520 Personen. Davon entfielen auf Anmeldeungen 320 Personen und 191 auf Abmeldeungen. Die Auguszahl übersteigt somit diejenige des Abzugs um 138. Weiter sind im verwichenen Monat 10 Weiblich- und 9 Weibliche hier angeeignet worden, demnach ist 1 Person mehr geboren als gestorben. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Erda belieferte sich somit am 31. Juli 1912 nach der hier geführten Statistik auf 5440 Personen.

— Nächstes. Nachherer Nachrichten am Sonnabend abend am Eingang des Dorfes. Der Jugendfreund von Leipzig, eine Sammlung der Söhne der Militärvereine, trat unter Führung eines Leutnants gegen 11 Uhr hier ein, um ein Kriegsspiel zu halten. Die Grundidee dazu war: Eine Provanstellung ist auf dem Wege nach Wittenberg bei Jabelsdorf verunglückt. Die bei Nächstes lagernden Söhne haben durch Spline einen schweren und wunden den Zug im Walde vor Nächstes überfallen. Durch das eintretende Regenwetter war über die Kolonne plötzlich entkommen. Hieran fand am Sonntag mittag der Jabelsdorf ein Abstoßen statt, dem sich eine Besichtigung des Reichthaler Baradenlagers anschloß. Dem Kriegsspiel, dem Spiel und Vogelweide, sowie der Besichtigung des Lagers hatte sich die hiesige Jugend angeschlossen. Mit dem Abendzuge eilte die lustige Jugend ihrer Heimat Leipzig wieder zu. Die Kunde von dem Spiel hatte viele Neugierige herangezogen, welche dem lustigen und fröhlichen Treiben der Jugend gern ein Ständchen opferten.

— Unfall. Auf dem Bahnhofsplatz eine Zugmaschine mit einem Rangierzuge zusammen. Beide Maschinen sind erheblich beschädigt; ein Tender und drei Personenwagen entgleisten. Personen wurden nicht verletzt. Der Verkehr wurde durch Umstellen aufrecht erhalten. Die Erhebung war nach einer Stunde beendet.

Dresden. Am Sonnabend erkrankten vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 sechs Grenadiere unter heftigen Typhuserscheinungen; im Lazarett wurde bei vier von ihnen Typhus, bei den anderen beiden Typhusverdacht festgestellt. Den Mannschaften des gesamten Regiments war am Sonntag zur Verhütung weiterer Erkrankungen der Besuch der Vogelweide untersagt worden. Bis zum Montag nachmittag waren keine neuen Fälle hinzugekommen. Im Stadtbezirk selbst sind seit Sonnabend keine weiteren Erkrankungen an Typhus vorgekommen. Mehrere Verdachtsfälle haben das Vorhandensein einer harmloseren Krankheit ergeben. Aus der Umgebung Dresdens ist seit Sonnabend nur ein Typhuskranker in ein hiesiges Krankenhaus eingeliefert worden.

Dresden. Ein aufregender Vorgang spielte sich an der Carolabrücke ab. Dort waren die drei und sechs Jahre alten Kinder Elsa und Karl des in der Hofenstraße wohnhaften Markthelfers Hamann beim Spielen in die Elbe gefallen und vom Strom fortgeritten worden. Das eine Kind wurde sogleich von dem in der Nähe weilenden Bootsmann Diekmann ans Land gebracht, während das andere, der Knabe, weit nach der Strommitte getrieben wurde. Der Heizer Olmann von dem im selben Augenblick vorüberfahrenden Dampfer „König Georg“ sprang sogleich in die Flut und rettete mit eigener Lebensgefahr den Knaben. Der mutige Retter hat sich schon in seiner Jugend als Lebensretter ausgezeichnet.

— Coburg. Beim Kartenspiel gerieten polnische Arbeiter in den von ihnen bewohnten Baracken in Streit, der bald in Mordthaten ausartete. Einer der Streitthyle erlag dabei im Jähorn einen in der Nähe stehenden Spaten und schlug seinen Gegner, einen 23 Jahre alten Arbeitkollegen, mit solcher Wucht auf den Kopf, daß er ihm den Schädel zertrümmerte. Der Schwerverletzte wurde mittels Automobils in das Leipziger Krankenhaus übergeführt werden.

— Wittwe. Am dem 34. Technikum-Anlagenfest nahmen abermals viele Tausende von nah und fern teil. Wie immer wurde viel Neues geboten und dem materiellen das künstlerische Interesse vorangestellt. Das diesjährige Hauptunternehmen des Festes war ein wendisches Dorf, das Bürgerkasseler Hensel geschaffen hatte. Ein originelles Arrangement war das vom Stadtgärtner Schöder geschaffene 7 Meter hohe und ebenso breite Miesensack, in dessen Innerraum ein Winterrestaurant eingebaut war. Illumination und Lichtkonzerte, allerlei Ausstellungen und endlich der Festball auf mehreren Sälen der Stadt hielten die Besucher noch lange in der Feststadt zusammen.

— Jizkau. Ein großes Schadenfeuer überfiel das Wirtschaftsgelände des Gutbesizers Pfeifer im Stadtteil Parienthal ein. Große Vorräte an Getreide und Heu verbrannten mit. Zwei im ersten Stock des Gebäudes schlafende Anette konnten sich mit Mühe retten. Die Entschädigungsbefugnisse des Brandes ist noch unbekannt.

— Reusdattel. Der Handelsmann Chr. Barth aus dem benachbarten Lindenau wurde vor kurzem von zwei roten Burschen in Bodau in den Straßenranden geworfen und erlitt einen Beinbruch. Daraus gestellte sich Lungenerkrankung, welcher der etwa 57 jährige schwächliche Mann erlag.

— Eisenst. Festgenommen wurde hier ein etwa 40 Jahre alter Mann, der im Besitz einer größeren Anzahl wertvoller Ringe, Ketten, Armbänder und Münzen war, die anscheinend von einem Diebstahl herrühren.

— Mauen. Der Handlungsgehilfe Gerberich, der in einer Mühle in Erfurt tätig war und dort mit 3300 Mark jährlich, wurde hier mit seinem Bruder verhaftet.

— K. u. Sehr günstig gestalteten sich die Berechnungen von verschiedenen sächsischen Kamerausführungen der letzten

Zeit. So wurden für den Stadthausbau bewilligt 96 600 Mk., aber nur gebraucht 92 510 Mk.; für den Gewerbeschulbau 23 200 Mk. bewilligt und 22 224 Mk. gebraucht, für den Umbau der alten Schule zu Halle zum verfalligen Krankenhaus 20 000 Mk. bewilligt und 18 226 Mk. gebraucht, für den Umbau der alten Realschule 21 000 Mk. bewilligt und 20 971 Mk. gebraucht.

— Leipzig. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Thomaskirchhof nahe der Steiner-Passage. Ein Radfahrer suchte dort in raschem Tempo um die Kirche herum nach der Burgstraße zu gelangen, fuhr dabei einen Passanten an und kam mit seinem Rade zu Falle. Er fiel unglücklich zwischen die Pferde eines gerade des Weges kommenden Militär-Furagewagens und erhielt dabei einen Hufschlag ins Gesicht, der ihm den Schädel zertrümmerte. Außerdem wurde der Mann nach mehrere Meter weit fortgeschleift. Er war auf der Stelle tot. Der Getötete wurde als der in Leipzig-Erdtitz wohnhafte Gustav Paul Radtzyk festgenommen. — Die Leipziger Michaelismesse beginnt für den Groß- und Kleinhandel am 23. August und endet am 15. September. Die Musterlagermesse für Keramik, Metallwaren, Luxus- und Sportartikel erstreckt sich nur auf die erste Woche. Die Lebermesse wird am 11. September eröffnet und die Börse für die Lederindustrie am selben Nachmittage 2 bis 4 Uhr in der Neuen Börse abgehalten. — Im Jagdgebiet von Reiterwitz wurde der seit drei Tagen vermißte Rentier Ofenhaus tot aufgefunden. Ofenhaus hatte sich vermutlich zum Schlafen niedergelagert und sein Gewehr neben sich gestellt. Während er schlief, scheint dann das Gewehr umgefallen und der Schuß losgegangen zu sein.

— Kittenburg. Beim Obstpfänden abgeklürzt ist in Naumburg der 57 Jahre alte Obsthändler Meister durch Bruch einer Leiterprozesse. Er fiel so unglücklich von der Leiter, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, an denen er bald starb.

— Erfurt. Auf recht unverschämte Art hatte der stellungslose Kaufmann Steigleder in Erfurt auf Kosten eines Arztes Dr. Pl. in Erfurt Verträge auszuüben verstanden. Er fand sich regelmäßig in den Sprechstunden des Arztes ein und empfing dort die in das Wartezimmer eintretenden Patienten mit der Frage, ob sie etwa Rechnungen bezahlen wollten. Wenn die Patienten dies bejahten, nahm er ihnen die Rechnung ab, quittierte über den Empfang unter dem Namen des Arztes und behielt das Geld für sich. Erst nach längerer Zeit kam der Schwinkel heraus, da die häufigen Besuche allmählich auffallen waren. Dabei wurde auch entbedt, daß St. in einem unbewachten Augenblicke aus dem Sprechzimmer des Arztes einen Stoß ausgeschrieben Rechnungen an sich genommen und das Geld gleichfalls einliefert hatte. St. war deshalb vom Landgericht Erfurt wegen Rückfallbetrugs zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden, wogegen er Revision beim Reichsgericht eingelegt hatte. Diese wurde aber verworfen.

Kunst und Wissenschaft.

Paul Wallot †. In Langenschwalbach (Taunus) ist am 10. August der dort zur Kur weilende Geh. Baurat Professor Paul Wallot, der Erbauer des Reichstagsgebäudes, gestorben.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehhof zu Dresden am 12. August 1912 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Schlacht	
	Marktpreis	Werkpreis
Ochsen (Kauftrieb 234 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	58-55	67-60
b. Cesterrreicher bezugslos	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte	46-50	57-53
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	38-44	78-83
4. Gering genährte (eben Altes)	30-35	72-76
Rullen (Kauftrieb 218 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	54-56	64-69
2. Vollfleischige jüngere	48-51	57-59
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	42-46	60-64
4. Gering genährte	—	—
Rullen und Kühe (Kauftrieb 339 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewählte Rullen höchsten Schlachtwertes	50-53	61-67
2. Vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	47-49	58-59
3. Ältere ausgewählte Kühe und wenig gut ernährte jüngere Kühe und Rullen	41-45	50-54
4. Mäßig genährte Kühe und Rullen	34-38	74-77
5. Gering genährte Kühe und Rullen	—	—
Kälber (Kauftrieb 249 Stück):		
1. Feinste Rast- (Bollfleischige) u. beste Saugkälber	60-63	100-100
2. Mittlere Rast- und gute Saugkälber	55-58	90-93
3. Geringe Saugkälber	50-52	90-92
4. Ältere gering genährte (Festfleisch)	—	—
Schafe (Kauftrieb 1314 Stück):		
1. Schlamm- und	—	—
2. Jüngere Schlamm-	47-50	96-100
3. Ältere Schlamm-	42-44	88-92
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Werkfleisch)	32-36	72-80
Schweine (Kauftrieb 1882 Stück):		
1. a. Vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	68-69	90-92
b. Fleischweine	69-70	92-93
2. Mäßig fleischige	65-67	87-89
3. Gering ernährte	60-64	83-86
4. Sauen und Eber	60-64	82-86

Wetterbericht: Bei Regen, Wind, Rufen und Regen langsam, bei den übrigen mittel.

Wetterbericht 15° R.

Bermittelt.

Eine eigentümliche Schachgräbergeschichte kam vorgestern im Bonner Bankrotterungsgericht zur Sprache, als Anton Ormsby angehen sollte, warum er seine Mäubiger nicht bestrafe, und was er mit dem ihm geliehenen Geld gemacht habe. Ormsby erzählte, daß er seit mehreren Jahren im Verein mit Generalmajor Sir John Campbell bemüht gewesen sei, einen großen Schatz in Sacambana in Bolivien zu heben. Dieser Schatz soll 200 Millionen Mark in Goldbarren und Münze betragen haben und wurde von den Jesuiten versteckt, als sie 1767 von Bolivien ausgewiesen wurden. Acht Jesuiten wußten um das Versteck. Der damals regierende Papst ließ sieben von ihnen hängen, weil er glaubte, sie hätten den Schatz für sich selbst in Sicherheit gebracht. Der achte war vorsichtigerweise in Bolivien geblieben, und durch ihn ist das Geheimnis des Verstecks durch mehrere Generationen von Priestern bis auf unsere Zeit gekommen. Der letzte der eingeweihten Priester hatte eine Tochter. Die wurde mit Ormsby bekannt, und den Rest kann man sich denken. Ormsby, ein Generalmajor und andere Mäubiger bildeten eine Schachgräber-Gesellschaft und veräußerten Aktien. Auf seinen Aktienanteil hat Ormsby 200 000 M. geerbt. Bisher hat sich aber noch keine Spur von dem Schatz gefunden, und Ormsbys Mäubiger mühen sich schon noch ein wenig gebulden.

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 18. August 1912.

—h. Dresden. Die dritte Ferienstrafkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts verhandelte gegen den Dienstrecht Kurt Osmin Deine aus Riesa wegen wiederholten Rückfalldiebstahls. Der bereits erheblich vorbestrafte Angeklagte sah Anfang vorigen Monats in dem Gasthof zu Goswig eine Jüher im Werte von 35 M., die dem Waser Schmidt gehörte. Als Deine bei dem Waserbesitzer Berg in Mehren bei Lommahs blüete, entwendete er diesem einen Winterschieber im Werte von 40 M. Der Angeklagte verkaufte die Jüher für 4 M., den Winterschieber für 5 M. und veräußerte den Fehls im eigenen Augen. Das Gericht billigte dem Angeklagten nochmals mildernde Umstände zu und erkannte deshalb nicht auf Zuchthausstrafe, sondern nur auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 jährigen Ehrenrechtsverlust; 1 Monat gilt als verbüßt.

* Berlin. Der Geschäftsführer Röhricht von der Ostwitzer Aktie der Berliner Kohlenengrosfirma Friedländer & Sohn unternahm gestern mit seiner Frau in Ostwitz einen Automobilausflug. Dabei fuhr das Automobil gegen einen Baum und zerstückelte. Röhricht wurde getötet und seine Frau schwer verletzt. Der Chauffeur blieb unversehrt. — Brandenburg. In den Brennabor-Werken war im Automobilbetriebe in der vorigen Woche ein Streik ausgebrochen, weil die Firma zwei entlassene Arbeiter nicht wieder einstellen wollte. Das Ansinnen der Firma, daß die Streikenden Arbeiter aus anderen Betrieben die Arbeit der Ausständigen verrichten sollten, wurde von den Arbeitnehmern zurückgewiesen. Die Firma sperre darauf gestern abend ihre sämtlichen 3000 Arbeiter aus.

X Bochum. Als gestern abend ein Straßenbahnmotorwagen mit einem Anhänger von Geirte kommend die Untere Gassestraße durchfuhr, verlor angeblich infolge von Ueberfüllung des Wagens auf der abschüssigen Straße die Bremse, so daß der Motorwagen gegen einen Baum rannte, wobei die vordere Plattform zerstückelt wurde. Die Wucht des Zusammenstoßes war so groß, daß die Seitenfüllung aus dem Wagen sprang. Der Anhängerwagen ist sich los und fuhr in ein gegenüberliegendes Bigarrengeschäft. Drei Personen wurden lebensgefährlich, sieben schwer und zehn leicht verletzt.

X Dortmund. Auf dem Eisen- und Stahlwerk Bösch wurde heute eine Anzahl Arbeiter von einer Schlammhalde verschüttet. Es geht das Gerücht, daß mehr als 10 Personen getötet seien. Zu dem Unglück wird weiter gemeldet: Heute früh wurden etwa 26 Arbeiter der Montagefirma Vog & Co. an einer Schlammhalde verschüttet. Bisher wurden 5 Tote geborgen.

X Aachen. Die erste öffentliche Versammlung des Katholikentages eröffnete gestern nachmittags 5 Uhr der Präsident Justizrat Schmitt-Mainz mit einer Trauerrede auf Kardinal Fischer. Redner erklärte sodann: Wir sind deutsche Katholiken und stolz auf die Zugehörigkeit zu unserem lieben Vaterland. Unser Patriotismus wird ersticken mit unserem letzten Atemzug. Wir leben und sterben aber auch für unseren katholischen Glauben und folgen unseren Bischöfen. Alle Wege führen nach Rom, einerlei ob sie von Köln, Trier, Berlin oder München-Waldbach ausgehen. Der Präsident forderte unter stürmischem Beifall die Freiheit der katholischen Orden, insbesondere des Jesuitenordens, und verlas die am Vormittag in der geschlossenen Versammlung angenommene Resolution zum Jesuitengesetz. Nachdem die anwesenden Erzbischöfe und Bischöfe der Versammlung den Segen gesendet hatten, sprach Bischof von Koppeler-Rottenburg über das Papsttum, den Vort der Autorität. In seiner Gedächtnisrede auf den verstorbenen Zentrumsführer Windthorst schilderte Geheimrat Dr. Vorsch, Vizepräsident des Preussischen Abgeordnetenhauses, den politischen Werdegang Windthorsts und gedachte seiner hervorragenden Verdienste um die katholische Sache.

X Nizza. Der russische Ehren, der von einer Reise zurückkehrte, übernachtete in seiner Wohnung seine Frau mit einem Freund und gab mehrere Schüsse auf beide ab. Beide fanden bald nach ihrer Einlieferung im Krankenhaus. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

X Petersburg. Ministerpräsident Stolowow hat gestern nachmittags nach seiner Rückkehr aus Andrija eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Scherewitsch, und dem Vizepräsidenten des Reichstages, Kowalew, gehabt.

X Paris. Als Ergebnis der Besprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten Stolowow und dem russischen Minister des Auswärtigen Scherewitsch wird mitgeteilt, daß ein Abkommen zwischen Frankreich und Rußland über die russische Kasse erzielt worden ist. Bisher vertrat Rußland den von Frankreich nicht geteilten Standpunkt, daß die Verwendung und Kontrolle der Kasse durch das Konsortium der sechs Großmächte mit den besonderen Privilegien Rußlands in China nicht in Widerspruch stehen dürfe. Frankreich wird diesen Standpunkt Rußlands, der von den anderen Großmächten nicht geteilt wird, künftig als seinen eigenen vertreten.

X Paris. Dem „Echo de Paris“ wird aus Petersburg berichtet: Der Ministerpräsident Stolowow habe erklärt, es sei ihm wegen seiner Beschäftigung und wegen der nahe bevorstehenden Wahlen zur Reichsduma vollständig unmöglich, in diesem Jahre nach Paris zu kommen. Dagegen wird der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, dessen Besuch bereits für dieses Frühjahr angekündigt worden war, in 14 Tagen offiziell nach Paris kommen, um als Vertreter der russischen Armee den großen französischen Armeemarschall zu begrüßen.

X Paris. Der abgedankte Sultan Mehmed V hat einem Mitarbeiter des „Matin“ folgende Gründe für seinen Rücktritt angegeben: Meine Abreise ist der vornehmlichste Beweis meiner Aufrichtigkeit und Offenheit. Ich bleibe nicht, weil ich fürchte, daß mein Temperament zweifellos Zwischensache verursachen würde. Gerade, weil ich sie vermeiden will, ziehe ich mich zurück. Ich habe den Wunsch und sogar das Bedürfnis, mit Frankreich in gutem Einverständnis zu bleiben. Meine Familie und mein Vermögen befinden sich in Marokko in Frankreichs Händen. Außer den sonstigen Erwägungen ist es also mein wohlverstandenes Interesse, Frankreichs Freund zu bleiben.

Madrid. Der Gouverneur von Saragoza teilt mit, daß die Mauer von Evlisa den Generalstreik der Klassen haben. Unter den Ausständigen befinden sich 2000 Syndikate und 4000 Nichtsyndikate. In Saragoza herrscht große Spannung wegen der Haltung der Eisenbahnen. Man erwartet von der heute abend stattfindenden Versammlung ein günstiges Resultat.

X London. Die „Times“ melden aus Toronto von gestern: In einem Leitartikel mit der Überschrift „Keine britische Einmischung“ wendet sich der „Toronto Globe“ gegen die geplante Agitationsreise des Ministers Churchill in Canada. Das Blatt erklärt, Canada müsse seine Verteidigungspolitik zur See selbst regeln. Wenn eine direkte oder indirekte Einmischung Englands der entscheidende Faktor würde, so würde das nur üble Folgen haben.

Rom. Der gemischte Personenzug Rom-Velletri entgleiste gestern abend wenige Kilometer von Velletri entfernt. Zwei Waggons wurden förmlich ineinander geschoben. Von den Reisenden wurden zwei, nach einer anderen Bericht aber, sofort getötet und 21 bezw. 45 verletzt, davon 6 lebensgefährlich.

Rom. Meldungen aus Athen berichten, daß während des gestrigen Tages die Kreuzer „Pyrron“ und „Kretusa“ die Stadt Opatos und die umliegenden Festungswerke bombardierten. Zwei Forts sind gänzlich zerstört worden. Die beiden Militärmagazine gerieten in Brand und Munitionsvorräte flogen in die Luft. Die Explosionen dauerten den ganzen Tag. Der angerichtete Schaden wird auf 2 Millionen geschätzt.

Rom. Aus Anlaß der italienischen Erkundungsfahrt der italienischen Torpedoboots in die Dardanellen hat der König die beteiligten Offiziere und Mannschaften durch Ordenverleihungen, Beförderungen und Geschenke ausgezeichnet. Der Befehlshaber der Torpedobootsflotte, Kapitän z. S. Millo, wurde zum Kontradmiral befördert.

X Saloniki. Da die Albanesen in der Gegend von Bolona sich noch nicht zerstreut haben, forderte die Regierung Ismael Kemal nochmals auf, die Albanesen zur Heimkehr zu veranlassen und so die Anwendung von Zwangsmaßnahmen zu vermeiden. Wie hier verlautet, hat die Regierung versprochen, weitere Entsendungen von jungtürkischen Staatsbeamten nicht vorzunehmen.

X Konstantinopel. Die Beschlüsse des Ministerrates betr. die Forderungen der Albanesen sind bisher dem Sultan zur Sanction nicht unterbreitet worden, weil die Antwort der Albanesen auf einzelne Abänderungen noch aussteht. Die wegen der Vorfälle in Koischana in Sofia herrschende Erregung scheint auf die offiziellen Kreise Eindruck zu machen. Die Hofe hat versprochen, eine unparteiliche Untersuchung einzuleiten, die Schuldigen zu bestrafen und den Geschädigten Ersatz zu leisten. Die nach Koischana entsandte Kommission ist dort eingetroffen und hat mit der Untersuchung bereits begonnen. (Siehe unter „Türkei“.)

X Wien. Das „Neue Wiener Journal“ veröffentlicht Neuherungen eines Diplomaten über die Stimmung in Bulgarien, wozin auf das Bestimmteste erklärt wird, daß die Gerüchte, als ob die bulgarische Armee mobilisiere, jeder Grundlage entbehren. Die bulgarische Presse sei allerdings sehr kriegerisch gestimmt, doch bestehe keine Kriegsgefahr. Die Regierung habe den letzten Willen, den Frieden auf dem Balkan nicht zu stören.

X Konstantinopel. In den vom Erdbeben heimgegangenen Ortschaften dauern die Erdstöße fort. Die Berge zwischen Saras und Thosa sollen sich gelockert haben. Es heißt, daß auf dem Berge Zelfurdagh sich ein Krater gebildet habe, aus dem Rauch aufsteige. Unter den Trümmern befinden sich noch zahlreiche Leichen. Es sind 50000 Menschen

ohne Obdach. Ein Torpedoboot bringt fünfzig Leichen, die jedoch bei der großen Zahl der Verunglückten nicht ausreicht.

X Managua. Die Kämpfer haben mit der Besetzung der Stadt begonnen. Eine Anzahl von Einwohnern, darunter Frauen und Kinder, wurde verwundet. Die Ausländer haben ihre Landbesitzungen verläßt.

X New York. Die Bestimmung der Panamanalinie, daß Schiffe der amerikanischen Eisenbahngesellschaften von der Benutzung des Panamanalins ausgeschlossen seien, ruft die Kritik von Eisenbahnmannern hervor. Der Präsident der New York-New Haven- und Hartford-Bahn-Gesellschaft erklärte, daß dadurch die Traktbildung in der Riffenstraße begünstigt werden würde. Der Ausschluß der amerikanischen Bahngesellschaften würde die Canadia-Pacific-Gesellschaft in die Lage versetzen, den Kanal zu benutzen und die Interessen der canadischen Häfen zu ungunsten der amerikanischen zu fördern. Der Vizepräsident der Pacific Mail-Steamship-Company, die von der Southern-Pacific-Gesellschaft kontrolliert wird, teilte mit, daß die Gesellschaft durch die Bill gezwungen werde, den Plan einer Schiffschiff-Linie von New York nach Asien und einer anderen von New York nach der Westküste Südamerikas fallen zu lassen. Er betonte, daß nur durch das Kapital, das direkt oder indirekt mit den Eisenbahnen zusammenhänge, eine amerikanische Handelsflotte geschaffen werden könne. Die New Yorker Zeitungen sahen fort, die Bill zu bekämpfen.

X New York. Nach einer Depesche aus der Stadt Mexiko haben Zapatisten die Stadt Tzotopan eingenommen und die ganze Gegend, die aus 400 Bauern und Stadteinwohnern bestand, im Straßenkampfe nieder gemacht. Die Zapatisten marschieren nach Toluca.

X New York. Nach einem Telegramm aus Mexiko wurden bei einem Angriff, den gestern Zapatisten in der Nähe von Tzotopan im Staate Morelos auf einen Personenzug aus der Stadt Mexiko machten, 35 Soldaten und 20 Reisende getötet. Nur wenige Personen, die im Zuge waren, sind entkommen.

Kirchennachrichten für Aita.

Wien. Edgar May Paul, S. des Buchhändlers Inders. Theresie Charlotte Hanna, Z. des Gas- und Wasserwerksdirektors Junge. Elsa Helene, Z. des Fabrikarbeiters Schubert.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	100.90	Chemnitzer Werkzeug	77.50
3 1/2% dergl.	89.70	Zimmermann	181.50
4% Harb. Consols	100.80	Wsch.-Burgund Bergw.	201.50
3 1/2% dergl.	89.70	Wesentlichen Bergw.	146.—
Diskonto London	187.30	Glauziger Bader	161.—
Deutsche Wert	254.60	Hamburger Paketfahrt	146.—
Deut. Handelsakt.	168.50	Harpener Bergbau	197.25
Dresdner Wert	104.60	Hartmann Maschinen	153.76
Darmstädter Wert	121.60	Kaufmann	177.—
Nationalbank	122.75	Merck. Bloch	123.—
Preuss. Credit	181.50	Höbely Bergbau	270.50
Sächsische Wert	158.—	Schweizer Electric	161.—
Reichsbank	136.25	Siemens & Halske	241.44
Canada Pacific Co.	275.50	Ruhr-Rondon	30.42
Baltimore u. Ohio Co.	109.10	Ruhr-Paris	—
Ug. Electricitäts-Gesell.	269.40	Cesterr. Noten	85.—
Hoquamer Gasfahrl.	287.75	Russl. Noten	216.85

Privat-Diskont 4% — Tendenz: fest.

Wetterwarte.



Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 14. August: Westwinde, wolkig, kühl, zeitweise Regen.

Wohnung zu verm.

Preis Mk. 195—235, erste Etage nebst allem Zubehör. Näheres

Wohnung zu verm.

Wegen Todesfall und Wegzugs ist eine Wohnung mit schönem Garten in Gröda sofort zu vermieten. Näheres

2 gut möbl. Zimmer

sobald zu vermieten. Goethestraße 102. Gröda, Georgplatz 8, 1.

2000 Mark

als 1. Hypothek auf ein Grundgrundstück zu leihen gesucht. Offerten unter 100 E in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gut möbl. Zimmer

in der Nähe der Winterkaserne sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Fleierinnen

werden gesucht. Baumwollspinnerei Aita. Wegen Erkrankung der flehigen suche sofort ein fleißiges

Mädchen

von 16—18 Jahren als Hausmädchen, auch durch Vermittlung.

Hausmädchen

schöngebildet, fleißig, auch durch Vermittlung. Aita. Aita. Aita.

Modewarenhaus Riedel — Riesa

Inh. Bruno Hasso. — Ecke Goethe- und Schützenstrasse.
Unweit Endhaltestelle der Strassenbahn.

Zur Einquartierung:

Baumwollene Decken

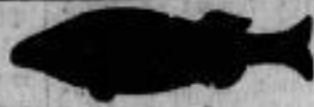
Wollene Schlafdecken



Steiners Paradies-
Leute-Bett

mit verstellbarem Kell, zusammenlegbar, auf
Rollen, bronziert oder schwarz lackiert. . M. 11.75

Seefischverkauf



Mittwoch vorm. 8—11 Uhr im Hotel Kronprinz.

Zum Wiederbeginn der Schule!

Extra-Angebote! Eine Gelegenheit, Schuhwerk für Kinder so billig einzukaufen, dürfte sich nicht wieder geboten werden.

Beste Wickelleder-Schulstiefel 31—35 27—30 24—27 jezt 4.50 8.75 8.25	Mastboxleder-Schulstiefel 31—35 27—30 24—26 jezt 5.50 5.00 3.95
Starke Rindleder-Schulstiefel für schlimme Reiter 31—35 27—30 jezt 5.50 5.00	Felsenfest-Schulstiefel 31—35 27—30 jezt 7.30 6.50
Rindleder-Sandalen 31—35 27—30 24—26 jezt 3.40 3.05 2.60	Segeltuch-Turnschuhe in allen Ausführungen, schon von 31—35 27—30 23—26 1.55 1.35 1.10

Jeder Käufer von Turnschuhen und Sandalen erhält, so lange der Vorrat reicht, einen schönen Turnbeutel dazu.

Ferner verkaufe die Restbestände der noch vorhandenen Sommerwaren (pottbillig, als: Herren-Lack-, Schnür- u. Knopfstiefel früher 18.00 u. 14.50 jezt 6.50 Damen-Halbschuhe in Knopf u. Beschen früher 12.50 u. 10.50 jezt 7.50 u. 6.50 Herren-Mastboxleder-Schnürstiefel früher 10.50 jezt 7.90

Schuhhaus „Fortuna“

Riesa, Hauptstr. 39 a. Telefon Nr. 400. Größe, Georgplatz 6.

Haar-Teppiche

in modernen Mustern zu 8.50 M. bis 16.50 M.

Haar-Läufer

per Meter von 0.68 M. bis 2.25 M.

Haar-Vorlagen

Stück 1.50 M. kaufen Sie am billigsten im **Tapeten- u. Linoleum-Haus.** Inh. Erwin Gaus.

Restler-Halle

Hauptstraße gegenüber Casino-Theater empfiehlt größeren Posten Tischdecken in feinsten Damast- u. Tafeldecken von M. 2.50—4.50, Tischtücher u. M. 1.20—2.50. Servietten, Handtücher, Taschentücher, Zulettis, weiße und bunte Bettwäsche in großer Auswahl. Frau Emilie Motte, Mitglied des Rabattvereins.

Unbefristeten Vorkauf

vor vielen anderen Magen- u. Darmmitteln verdient immer noch der **Wälische Pepsinweine** „Wegener-Extrakt“. Paul Meißel Koch, Bahnhöfstr. 13.

4. ordentlichen Generalversammlung

für Sonntag, den 25. August d. J., nachm. punkt 3 Uhr im Watseller zu Strehla eingeladen.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
 2. Vorlage und Genehmigung des Jahresberichtes und der Bilanz.
 3. Revisionsbericht.
 4. Entlastung des Vorstandes von der Geschäftsführung.
 5. Verteilung des Reingewinnes.
 6. Wahlen.
 7. Antrag des Vorstandes auf Zusatz zu § 27 des Statutes.

Anträge von Genossen, über welche Beschluß gefaßt werden soll, sind bis zum 19. ds. an den Vorsitzenden schriftlich einzureichen. Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 28. d. M. während der Geschäftsstunden im Kontor zur Einsicht der Genossen aus.

Im Anschluß an die Generalversammlung, etwa um 4 Uhr, findet eine Besprechung betr. das freiwillige Tuberkulose-Tilgungsverfahren statt, zu der alle Landwirte, auch Nichtmitglieder, herzlich eingeladen sind. Die Herren Genossen werden gebeten, vollständig und pünktlich zur Generalversammlung zu erscheinen. Strehla a. G., am 14. August 1912.

Zeug- u. Abgabengesellschaft Strehla a. G. eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. H. von Buern. G. Heyde.

Gegen Mundgeruch

„Chloroform“ entfernt alle Unreinigkeiten im Mund u. zerkleinert den Speichel, um die Verdauung zu erleichtern. In Apotheken, Drogerien u. in den meisten Lebensmittelgeschäften zu haben. Preis 1.00 M. pro Packung. In Riesa: Stadtpothete.

Haut-Bleicheremo

„Chloroform“ entfernt alle Unreinigkeiten im Mund u. zerkleinert den Speichel, um die Verdauung zu erleichtern. In Apotheken, Drogerien u. in den meisten Lebensmittelgeschäften zu haben. Preis 1.00 M. pro Packung. In Riesa: Stadtpothete.



Schützenverein, Riesa.

Sonntag und Montag
großes Schützenfest.
Festprogramm wird noch bekannt gegeben. Der Vorstand.

Gasthof Moritz.

Mittwoch über acht Tage, den 21. August, findet unser **Kaffoekränzchen** statt. Hugo Arnold und Frau.

C. T. Ede Haupt- u. Partikrate.

Casino-Theater

C. T. Ede Haupt- u. Partikrate.

Spielplan für heute Dienstag bis Donnerstag.
Natur. Humor.
Herrliche Naturbilder aus der Schweiz. Die charmante Tänzerin, hochkomische Possen.
Naturgeschichte der Bewohner von Ingletown. Der hartnäck. Junggehele, aller. reizende Komödie.
Kabarett. Drama. Kabarett.
Birta 1000 m. Schlager 1. Rang. Sensation.

Ein verwegenes Spiel

Kunstoffilm der großen Nordischen Film-Comp. Kopenhagen mit seinen hervorragend. Spielfern. Höchst spannende Handlung mit prachtvollen, selten schönen Naturgenossen.
Ein wirklich fesselndes, ergreifendes Lebensbild ist auch **Die Lehre des Kindes.** Außerdem noch verschiedene Einlagen. Einem recht gütigen Besuch steht gern entgegen die Dir.

Nachruf.

Am 9. d. M. verschied plötzlich infolge Unfalles unser lieber Kamerad, Herr **Wihelm Edmund Große** im 44. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Entschlafenen ein langjähriges, treues, für alle Ziele unseres Vereins begeistertes und opferfreudiges Mitglied von schlichtem, offenem und ehrlichem Wesen, das ihm bei uns ein treues Andenken für alle Zeit sichert.
Rühml. Söchl. Militärverein Weida und Umgegend.

Dem so plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte geschiedenen Herrn Kameraden

Wihelm Edmund Große in Weida rufen tiefbetrübten Herzens ein „Ruhe sanft“ und „Gute Nacht“ in die ewige Welt nach.
Weida, am 12. August 1912.
Der Gemeinderat.

Zum Schluß:

Mädchen-Halb-Reform-Schürzen

in größter Auswahl.
Ernst Müller Koch. Gegenüber der Apotheke.

Leiterwagen,

in allen Größen am Lager, empfiehlt billigst **J. Rudolph, Schulstraße 4.**

Berners Weinstuben Lichtensee.

Angenehmer Auszug.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und Bierstufen freundlichst ein **Emil Barthel.**

Gasthof Baußig.

Morgen Mittwoch Kaffee und Bierstufen. **Schützenhaus Riesa.** Morgen sowie jeden Mittwoch ladet zu Kaffee und Bierstufen freundlichst ein **H. Judschwerdt.**

Die glückliche Geburt eines munteren

Mädchens zeigen hiermit hochachtungsvoll an **Hans Ludwig und Frau Margarete geb. Fischer.** 12. August 1912.

Todesanzeige.

Allen Bekannten zur Nachricht, daß mein treuherziger guter Vater, der Privatier **Karl Kühne** in seinem 74. Jahre sanft entschlafen ist. Dies zeigt tiefbetrübt an **Ida Depow nebst Geseh.** Die Beerdigung findet Donnerstag 1/3 Uhr von der Halle aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Neu-Kamerun.

Ueber das nach dem deutsch-französischen Abkommen von Frankreich an uns abgetretene Kolonialgebiet am Kongo hat das Reichskolonialamt unter dem Titel „Neukamerun“ eine umfangreiche Denkschrift aus der Feder des Dr. Carl Ritter erscheinen lassen, in der die ungünstigen Urteile über den Wert des neu erworbenen Gebiets im wesentlichen widerlegt werden. So spricht sich die Denkschrift über die wirtschaftliche Nutzungsmöglichkeit des Landes recht zuversichtlich aus.

Zu einem der wertvollsten Teile des neu erworbenen Landes gehört der kleine Landstrich südlich vom spanischen Gebiet. Das an der Südseite der Kuni-Mündung gelegene Butifa scheint Seeschiffen eine günstige Anlegestelle zu bieten. Der Hauptreichtum des zunächst liegenden Gebiets besteht in den wertvollsten Rughölzern, deren Ausfuhr jetzt schon von Bedeutung und einer starken Steigerung fähig ist. In Butifa sollen übrigens Kohlen gefunden worden sein. In dem Landstrich, der unmittelbar an Südamerica grenzt, sind reiche und zum größten Teil noch unberührte Bestände an Schlingpflanzen und Bäumen (Kakao), die Kautschuk geben. Freilich weisen gerade die südlichen Gebiete weite Stellen auf, in denen alle Krankheiten des Sumpflandes wüten einschließlich der Schlafkrankheit. Auch dürfte infolge dessen der an den Kongo reichende Zipfel zwischen den beiden Flüssen Kivuala-Mossota und dem grünen Kivuala, mit dem Sanga als schiffbare Hauptader in der Mitte, an sich nur sehr geringe wirtschaftliche Aussichten bieten. Der Wert dieses Zipfels jedoch liegt darin, daß das Reich eine ihm allein gehörende Wasserstraße erhalten hat. Die namentlich hier wütende, aber auch weit bis nach Norden reichende Schlafkrankheit ist ohne Frage ein schweres Uebel; allein mit den in Ostafrika bei der Bekämpfung der Seuche gewonnenen Erfahrungen und einer Opferwilligkeit, die nicht nur auf die wirtschaftlichen Ziele Bedacht nehmen darf, sondern auch rein menschenfreundlichen Eingebungen entspringt, wird sich die Plage eindämmen lassen.

Besondere Beachtung verdient in mehrfacher Hinsicht der nördliche Gau, zwischen der Kameruner Grenze und dem Waagflusstrom. Die letzten Ausläufer des Urwaldes reichen bis Carnot. Von da ab wird der Kautschukbaum seltener, dafür sind die Schlingpflanzen zahlreicher. Alle Palmarten, wilde Kaffeebäume, Pfeffer und alle Rugholzarten kommen hier reichlich vor. Das Gebiet ist, soweit südlich, noch nicht für Viehhaltung geeignet, die Viehzucht macht diese unmöglich, außer vielleicht an einigen besonders günstigen Plätzen, zu denen auch Carnot gehört. Dort schlachten die Hausa, um das Fleisch weiter südlich zu verkaufen. Die Frage der Fleischversorgung ist gerade für das Urwaldgebiet besonders wichtig, da es an Wild ziemlich arm ist, und die Dürftigkeit in der Lebenshaltung der Eingeborenen, vielleicht auch die Gewohnheit des Kannibalismus, mit dem Fleischmangel zusammenhängt. Die Franzosen kamen nicht recht voran, weil sie zu wenig für die Verbesserung des Verkehrs getan haben, die eine ordentliche Versorgung der nahrungsärmeren Gebiete von den reichen Viehgründen des Tschadseebeckens her ermöglicht hätte. Im Norden finden sich auch Eingeborene, die auf einer höheren Kultur stehen. Von einem ihrer Stämme, den Wbimu, sind viele Leute nach der Kolonie abgewandert, anscheinend infolge der Zwangsmassnahmen der Konzeptionsgesellschaften, und auf deutschem Gebiet haben sie sich als durchaus friedlich erwiesen.

Nördlich von Jada-Geblütsstock kommen im Walde noch große Mengen von Kautschukplanen vor, sogar noch Celpalmen und wilder Kaffee, der gute Früchte trägt.

Zwischen den Urwäldern ist Busch- und Grasland. Auf den Eingeborenenfeldern wechselt Maniok mit Hirse ab. Im allgemeinen ist die Ebene fast baumlos. Die natürlichen, wild wachsenden Erzeugnisse, die den Reichtum des zentralafrikanischen Urwaldes und seiner Grenzgebiete gebildet haben, treten hier also an Bedeutung zurück. Dafür aber gelten die Eingeborenenkulturen eine Sorgfalt, Mannigfaltigkeit und Betrugsfähigkeit, die das Erkennen und den Verkauf aller Forscher hassergerufen haben. Nicht nur alle Getreidearten, an erster Stelle Hirse, dann Mais und Reis, gedeihen hier vorzüglich, sondern auch die für die Nahrungsmittel- und Textilindustrie wichtigen Erzeugnisse kommen in großen Mengen und guter Beschaffenheit vor. Dazu ist das Land für den Baumwollbau klimatisch und der Bodenbeschaffenheit nach sehr geeignet. Weiter im Norden ist die Rinderzucht sehr verbreitet und wird hauptsächlich von den dort ansässigen Fulbe und vereinzelte vorkommenden Arabern betrieben. Auf derselben Höhe wie die Rinderzucht steht die Pferde- und Ziegenzucht. Der Forscher Denant berichtet aus der Logone-Ödene, er habe niemals in Afrika schönere Menschen, schönere Dörfer und schönere Pflanzungen gesehen als hier.

Wer die Denkschrift aufmerksam liest, wird zu dem Urteil kommen, daß Neukamerun doch nicht so wertlos ist, wie es anfangs, namentlich von den kolonialfeindlichen sozialdemokratischen Blättern, hingestellt wurde, wenn es auch zäher und energischer Arbeit bedarf, um die ohne Zweifel in reichem Maße vorhandenen Wirtschaftsmöglichkeiten auszunutzen.

Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen.

Ein Lebensblatt zu seinem 50. Geburtstag, 14. August.

Wenn wir in Dankbarkeit daran denken, die nach den zielbewußten Weisungen unseres kaiserlichen Herrn an dem großen Werk der Ausgestaltung der deutschen Kriegsmarine tatenscheu mitgearbeitet haben, so tritt uns in der vordersten Reihe der verdienten Männer seiner Majestät erlauchter Bruder, Prinz Heinrich von Preußen, entgegen. In ihm verkörpert sich das Musterbild eines edelsten Mannes, der sein ganzes Leben hindurch nichts anderes gekannt hat als die Erfüllung seiner Berufspflichten und die Arbeit zum Wohle des Vaterlandes. Sein Lebensberuf, dem er sich mit Feuer-eifer widmete, der seiner Herzengröße wie dem Wunsche seiner hohen Eltern entsprach, wurde der Flotten-dienst. Wohl spielen in letzterer die materiellen (sächlichen) Kampfmittel eine noch wesentlichere Rolle als beim Landheer. Das Schiff ist Waffe und Träger der Waffe zugleich. Mit seiner Vernichtung ist der Kampf beendet. Aber gerade darum ist das Können der Menschen, welche diese wertvolle Waffe zu führen berufen sind, von der entscheidendsten Bedeutung — entscheidend nicht allein für das augenblickliche Kampfergebnis, sondern in weiterer Folge für den Ausgang eines ganzen Krieges. Zu überwachen, daß dieses Können in unserer Marine bis zur höchst erreichbaren Stufe gefördert wird, ist die verantwortungsvolle Aufgabe des Generalinspektors, des Prinzen Heinrich. Seit dem Jahre 1909 bekleidet er diese Stellung, nachdem er vorher drei Jahre lang das Kommando über die aktive Flotte, jetzt Hochseeflotte genannt, in muster-gültiger Weise geführt hatte. Ihm liegt es ob, den Dienstbetrieb, die Kriegstüchtigkeit und Kriegsbereitschaft der Schiffsverbände und Schiffe, sowie der Marineteile und Marinebehörden am Lande an-

dauernd zu überwachen und zu prüfen und über seine Beobachtungen unmittelbar an den Kaiser zu berichten.

Daß er das Rüstzeug für diese hochwichtige Tätigkeit hat, dafür bürgt seine ganze Vergangenheit. In einer Reihe von 35 Dienstjahren hat er es verstanden, sich ebenso das Vertrauen seines kaiserlichen Bruders wie das der gesamten Marine zu erringen. Ihm wurde Gelegenheit geboten, in allen Dienststellungen, von der niedrigsten an, und in allen Teilen der Welt Erfahrungen zu sammeln. Und unermüdet hat er diese Gelegenheiten ausgenutzt, um seinen Blick für alles, was den Seemannsberuf angeht, zu erweitern und zu schärfen. Oft hat er es ausgesprochen, daß er auch von einer einsamen Teerjade manches Nützliche lernen könne, und gern als junger Kadett den Erzählungen alter, erfahrener Matrosen mit Aufmerksamkeit zugehört. Es ist bekannt, daß er stets von seinen einzelnen Untergebenen wie von der ihm unterstellten Gesamtheit sehr viel gefordert hat. Entschieden legt er hierbei wie alle tüchtigen Männer den hohen Maßstab des eigenen Strebens zugrunde. Aber gerade das löst dem Untergebenen Mühsal ein und sicher würden ihm alle mit vollster Zuversicht folgen, wenn er einmal berufen sein sollte, die deutschen Geschwader gegen den Feind zu führen. Jeder weiß, daß der Prinz nicht seiner hohen Geburt, sondern lediglich seinen Leistungen die höchste Stellung in der Marine verdankt.

Am 14. August 1862 geboren, trat er nach Erlangung des Reifezeugnisses für die Universität und dem Bestehen der Eintrittsprüfung an der Marineschule am 21. April 1877 in den aktiven Flotten-dienst ein, in dem er gleich jedem seiner Berufsgenossen alle Stufen der Seeoffizierslaufbahn durchmachte. Schon die ersten Anfänge seiner Dienstzeit brachten ihm eine zweijährige Reise um die Welt und eine anderthalbjährige Fahrt nach Südamerika und Westindien. Als er im Jahre 1887 eine Torpedodivision befehligte, führte er sie zur Jubiläumfeier der Königin Viktoria bei schwerstem Wetter über die Nordsee nach der britischen Küste, eine Leistung, die seitens der seelüchtigen Engländer hohe Anerkennung fand. Ebenso führte er im Sommer 1888 die Kaiserliche Hohenzollern, als auf ihr der Kaiser seinen ersten Besuch bei den nordischen Höfen machte. Und als es galt, die Besiegergreisung des Kautschukgebiets durch Entsendung eines Geschwaders zu besiegeln, war es wiederum Prinz Heinrich, den der Kaiser zur Erledigung dieses wichtigen Auftrages wählte. Seit 1895 Flaggoffizier und seit 1901 Admiral, führt der Prinz nunmehr seit drei Jahren als wohlverdienter Lohn seiner Tätigkeit und Zeichen der höchsten Seeoffizierswürde in seiner Admiralsflagge neben der Krone zwei sich kreuzende Admiralsstäbe, während er in der Seeresrangliste als Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls in der Ehrenstellung des Chefs des Kaiserregiments Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburgischen) Nr. 35 verzeichnet steht.

So dürfen Marine und Heer den Prinzen Heinrich mit Stolz zu den ihrigen zählen. Die gesamte Wehrkraft des Deutschen Reichs bringt ihm daher zu dem bedeutsamen Abschnitt der Vollendung des 50. Lebensjahres aus treuem Herzen mit allen denen, die früher die Ehre hatten, unter seiner Leitung dem Vaterlande zu dienen, die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche dar. Aber auch im ganzen deutschen Volke, dessen weitesten Kreisen der schaffensdürstige Hohenzollernprinz durch seine lebhafte Förderung des Automobilsports und der Luft-

In zwei Welten.

Roman von Ewald August König.

24

5. Kapitel.

Hugo Röder war schweigend und verstimmt, als er am nächsten Morgen beim Frühstück erschien.

Gertha wollte ihn an die Ereignisse des vergangenen Abends erinnern; er schnitt ihre Frage in beschuldigendem Tone mit der Bemerkung ab, daß ihm diese Erinnerung unangenehm sei, und daß niemand, auch sie nicht, erfahren werde, was zwischen ihm und seinem Nessen sich zugetragen habe.

Der Gah, der bei diesen Worten aus seinen Augen leuchtete, demog das Mädchen, jede weitere Frage zu unterlassen; das Frühstück wurde schweigend eingenommen, dann ging der alte Mann ins Bureau, wo seine beiden Untergebenen ihn schon erwarteten.

„Ich hoffe, Sie haben gute Nachrichten,“ sagte Friedrich voll darger Erwartung, während er ihm die Briefe überreichte, die mit der Post eingegangen waren.

„Ich denke, ja,“ antwortete Röder kühl, „von dem Amerikaner haben wir vorläufig nichts mehr zu befürchten, die Forderung wird nicht geltend gemacht werden.“

„Sie haben Ausstand erhalten,“ fragte nun Friedrich erfreut.

Der Kaufmann nickte schweigend und öffnete die Briefe, die er nur flüchtig las, und seinen Untergebenen, die ihn verstohlen beobachteten, fiel es auf, daß in allem, was er tat, eine besondere Hast sich befand.

„Das Blatt scheint sich wenden zu wollen,“ sagte er, nachdem er die Briefe gelesen hatte, „namhafte Zahlungen, die gestern noch zweifelhaft waren, werden uns avisiert; wir werden in den nächsten Tagen die ungestümsten Kreditoren voll befriedigen können.“

„Dann stehen wir wieder fest,“ erwiderte Friedrich, „der erschütterte Kredit wird sich wieder beseitigen, überdies ist alle Aussicht vorhanden, daß die noch schwebenden Unternehmungen einen günstigen Ausgang nehmen.“

„Das gebe Gott!“ sagte Röder leise, während er die Briefe mit kurzen Notizen versch. „Nach allen diesen Stürmen können wir wieder Sonnenschein brauchen.“

Durch das Fenster fiel gerade in diesem Augenblick ein flüchtiger Sonnenstrahl, der nach einigen Sekunden wieder verschwand; der junge Kommiss warf dem Buchhalter einen bedeutungslosen Blick zu, Salinger nickte lächelnd, als ob er sagen wollte, jetzt müsse alles wieder gut werden.

Röder hatte ebenfalls aufgeschaut, aber von seiner umwölkten Stirne konnte der Sonnenstrahl die dunkleren Schatten nicht verschweigen.

„Wie lauten denn eigentlich die Wasserstandsberichte?“ fragte er.

„Sehr beunruhigend?“ antwortete Friedrich. „Die Zeitungen berichten von oben nur Unglücksfälle, unsere Schiffsbrücke soll im Laufe des heutigen Tages abgefahren werden.“

„Dann werden wohl Trajetschiffe den Verkehr mit dem jenseitigen Ufer vermitteln.“

„Aberdings,“ in dessen spricht man auch davon, daß die jenseitige Eisenbahn auf einzelnen Strecken überschweimmt sei, die Brücke werden denn auch bald nicht mehr fahren können.“

„Die Erfahrung lehrt, daß solche Verkehrsstockungen nur einige Tage dauern,“ sagte Röder, indem er sich erhob und die Briefe auf das Pult des Buchhalters legte, „da wir augenblicklich keine Güter zu erwarten oder zu versenden haben, so kann uns die Sache ziemlich gleichgültig sein. Beantworten Sie die Briefe im Sinne meiner Notizen, ich habe einen Ausweg zu machen, werde aber bald zurückkommen. Sollte ein Kreditoren kommen, um zu mahnen, so geben Sie ihm nur keine guten Worte, sagen Sie ihm, er würde sein Geld noch im Laufe des Tages erhalten. Da wir die amerikanischen Wechsel nicht zu beden brauchen, so können wir das Geld, das wir noch in der Kasse haben, anderweitig verwenden.“

Er hatte, während er dies sagte, seinen Valetot angezogen und Hut und Schirm geholt, seine Kieme war noch immer finster umhüllt, als er das Haus verließ.

Der Regen hatte aufgehört, ein schneidend kalter Wind wehte dem alten Manne ins Gesicht, er rückte den Hut tiefer in die Stirne und beschleunigte seine Schritte.

Einige Bekannte begegneten ihm und grüßten ihn, sie hatten früher wohl ihn angeredet, um sich nach seinem

Befinden zu erkundigen, heute gingen sie teilnahmslos an ihm vorbei, es schien fast, als ob sie absichtlich ihm auswichen.

In seiner gereizten Stimmung ärgerte ihn alles, er stieß gornig mit dem Schirm auf das Pflaster, und eine halblaut gemurmelte Verwünschung entfuhr seinen Lippen. Erst jetzt erkannte er, wie sehr schon die bösen Jungen sich mit ihm beschäftigt und ihn verstimmt hatten, es bedurfte nur eines geringen Anstoßes, so fielen alle öftentlich über ihn her.

Er hatte viele Feinde und Feinde, das mußte er längst, er war eine kalte, berechnende Natur, das Talent, sich beliebt zu machen, fehlte ihm, er forderte von den Menschen nichts weiter, als die Höflichkeit und Achtung, die er beanspruchte zu dürfen glauben.

Hatte er in glücklichen Zeiten allein gestanden, wie viel mehr mußte dies im Unglück der Fall sein, aber Gottlob, das Unglück war wieder in weite Ferne gerückt, die bösen Jungen sahen sich um ihr Opfer betrogen.

Er trat in den Gasthof „Zum Adler“ und ging, ohne ein Wort mit dem Portier zu wechseln, ins Bureau, wo der Oberkellner ihn empfing.

„Ich will die Rechnung für den Herrn Martin Grimm aus New-York berichtigen,“ sagte er nach kurzem Gruß; Der Oberkellner sah ihn befremdet an.

„Der Herr hat uns verlassen?“ fragte er. „Er wollte ja einige Wochen hier bleiben.“

„Er ist gestern abend abgereist.“

„Ohne sein Gepäck mitzunehmen?“

„Hatte er viel Gepäck?“

„Ich weiß es nicht, der Hausknecht —“

„Bemühen Sie sich nicht,“ sagte Röder, „Herr Grimm ist mein Neffe, er sagte mir, er führe nur einen kleinen Koffer bei sich, der nichts wesentliches enthalte, ich möge dafür sorgen, daß der Koffer verschlossen und hier aufbewahrt werde, bis er darüber weiter bestimme. Der Entschluß der Abreise kam plötzlich, die Gründe sind mir selbst nicht klar geworden, er wollte den Auszug nach Bremen benutzen, und ihm blieb keine Zeit mehr, seine Angelegenheiten in diesem Hotel vorher in Ordnung zu bringen.“

schiffahrt nahe getreten ist, werden diese Wünsche den künftigen Widerhall erwecken.

Tagesgeschichte.

Die Rußland-Rolle Polens.

Montag hielt Kaiser Nikolaus in Krasnojarsk eine Truppenrede ab, welcher der französische Ministerpräsident Poincaré und seine Begleiter auf dem Kaiserhof beiwohnten. Der Kaiser begrüßte die anwesenden deutschen Offiziere. Auch der Truppenchef fand ein freundliches Wort.

Der Korrespondent des Echo de Paris in Petersburg glaubt, wie er seinem Blatt schreibt, zu wissen, daß die Frage des türkisch-balkanischen Krieges in der Unterredung, welche der Zar mit Poincaré hatte, angefaßt wurde. Der Zar habe der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß bald Frieden gemacht werden wird. Außerdem hat er seinem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß die Konferenzen zwischen Poincaré und den russischen Staatsmännern zu gutem Ergebnis führen werden.

Von einer Blaise, in der Regel sehr gut informierten Stelle verläutet, Poincaré hat Rußland 1500 Millionen Frank zu dem Ausbau der russischen Kriegskasse, der transperischen Eisenbahn und dem Bau der strategischen Bahnen in Ost- und Südwestrußland angeboten. Frankreich verlangt dafür, daß Rußland wieder das fünfte Armeekorps an die preussische Grenze vorwärts und ein neuorganisierendes Armeekorps in Westrußland aufstellt. Die russische Regierung scheint auf diese französischen Angebote nicht eingegangen zu sein. Rußland erklärt, daß es keine Anleihe brauche, um eine Kriegskasse und die strategischen Bahnen aufzubauen, da es seit zwei Jahren einen jährlichen Ueberschuß von 500 Millionen Rubeln habe, jedoch es seine Flotte ohne Anspannung seines Kreditbausein bauen könne. Rußland würde aber eine ihm angebotene Anleihe immertun annehmen für den Fall, daß diese sehr günstig sei.

Die Rußsche Slowo erhofft von den Petersburger Besprechungen eine Isolierung Oesterreichs, dessen Völkereien in Montenegro und Rumänien den Frieden auf dem Balkan gefährden. Die Rowoje Wremja fordert eine Befestigung der russisch-französischen Verträge in einer Form, die England einen Anstoß ermöglichen würde.

Deutsches Reich.

Vor dem Kaiser wurde gestern in dem Gelände zwischen Kassel und Dammersfeld-Wänden eine Besichtigung abgehalten, die unter Leitung des Generalassistenten Liman stand. Die Blause Partei, die von Südosten kommend, südlich der Fulda anmarschierte, stand unter dem Kommando des Generalmajors v. Rühlensfeld, die Rote Partei, die von Nordwesten kommend, nördlich der Fulda anrückte, unter dem Kommando des Generalmajors v. Dehler. Der Kaiser war bei günstigem Wetter um 1/7 Uhr im Automobil von Wilhelmshöhe abgefahren und traf um 1/8 Uhr am Ufer der Fulda bei der Spiegelmaße ein, von dem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt. Die zur Roten Partei gehörigen Pioniere schlugen über die Fulda, deren bewaldete Ufer nur ein schmales Tal freilassen, eine Brücke. Inzwischen setzten die Dragoner in Fontons über die Fulda. Die Pferde durchschwammen das Wasser, während das Groß der Roten Abteilung die fertiggestellte Brücke benutzte. Der Kaiser beobachtete die Fertigstellung der Brücke und das Ueberschreiten der Fulda und rückte dann nach Eppele zu, wo ein zweiter Uebergang geschaffen wurde. Das Gefecht entwickelte sich sodann auf den Höhen südlich der Fulda am Lutterberg. Gegen 10 Uhr wurde die Uebung abgebrochen. Nach der Kritik nahm der Kaiser bei Lutterberg den Vorbeimarsch aller beteiligten Truppenteile ab, wobei er von einem zahlreichen Publikum auf das lebhafteste begrüßt wurde. Der Kaiser kehrte ab dann im Automobil nach Wilhelmshöhe zurück.

In zwei Welten.

Roman von Ewald August König. 25

Der Oberkellner blätterte in seinem Buche und fertigte die Rechnung aus.

„Ein seltsamer Entschluß,“ erwiderte er. „Keineswegs,“ sagte Röber mit schärfer Betonung, als ob er ihn dadurch aufmerksam machen wollte, daß er diese Bemerkung sehr unpassend finde, „das Wasser steigt von Tag zu Tag, die Bahnverbindungen können heute schon unterbrochen sein, und mein Koffer wäre in diesem Falle gerettet gewesen, hier zu warten, bis die Fint sich verlaufen hätte.“

„Nein, für den reichen Herrn wäre das auch kein Unglück gewesen,“ scherzte der Oberkellner achselzuckend, „er hätte sich wohl in unserem Hause.“

„Es sind gestern freilich viele Gäste abgereist, die wahrscheinlich länger geblieben wären, wenn die Wasserstands-nachrichten sie nicht benachrichtigt hätten.“

Röber hatte die Rechnung geprüft, er legte das Geld auf den Bahntisch und küßte den Valetot wieder zu.

„Sie treffen wohl Anordnung, daß der Koffer aufbewahrt wird?“ fragte er.

„Wie tun das nur dann, wenn der Gast zu uns zurückkehrt,“ erwiderte der Oberkellner. „Deshalb müssen wir Sie bitten, die Aufbewahrung des Koffers selbst zu übernehmen.“

„Gut, schicken Sie ihn mir, Sie kennen mich ja?“

„Gewiß, Herr Röber, Ihr Wunsch soll denn auch erfüllt werden.“

Der Oberkellner gab dem alten Herrn das Geld bis zur Hand und blieb beim Portier stehen.

„Mr. Grimm, der reiche Amerikaner, ist auch abgereist,“ sagte er, „wünschten Sie, daß er ein Koffer des Herrn Röber ist?“

„Rein,“ entgegnete der Portier, „ich weiß nur, daß Herr Röber gestern abend bei ihm war, und daß sie zusammen ausgegangen sind.“

Der Oberkellner wollte eine Bemerkung geben, als sein

Bein Heinrich von Bremen wird sich als Herrscher Kaiser Wilhelm bei den Befestigungsfeierlichkeiten für den verstorbenen japanischen Kaiser nach Japan begeben.

Künftige Erhebungen über Arbeitsruhe an Feiertagen möge jetzt die Reichsregierung und Reich dabei fest, inwieweit das Bedürfnis nach vollständiger Arbeitsruhe an den großen Feiertagen befriedigt ist oder befriedigt werden kann. Diese Untersuchungen stehen mit einer Entschärfung der Zentrumsfraktion im Zusammenhang. — Zur Feststellung dieses Bedürfnisses wird sowohl der Arbeitgeber wie der Arbeiter befragt. Man hofft, die Erhebung bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages beendigt zu haben.

72 Millionen Mark haben die freien zentralisierten Gewerkschaften im abgelaufenen Geschäftsjahr vereinnahmt. Das sind 8 Millionen Mark mehr als im Vorjahre. Vor 20 Jahren, 1891, hatten die Gewerkschaften nur eine Einnahme von 1 Million Mark. Die Ausgaben betragen damals 1500000 Mark, jetzt 60 Millionen Mark. Im Vermögen hatten die Gewerkschaften 1891 noch nicht eine halbe Million Mark, jetzt 62 Millionen Mark. Diese Zahlen reden deutlicher als alle anderen Tatsachen von dem gewaltigen Aufschwung, den die zentralisierten Gewerkschaften in 20 Jahren in Deutschland genommen haben. Von den 62 Millionen Mark befinden sich 47500000 Mark in der Hauptkasse. Diese Summe würde also bei Krienslohnkämpfen zur Verfügung stehen. Wenn wir uns den Vermögensstand der Gewerkschaften, die jetzt für eine Krienslohnbewegung ihre Vorbereitungen treffen, näher ansehen, so ergibt sich, daß die Bauarbeiter ein Gesamtvermögen von 10500000 Mark besitzen, davon 8500000 Mark in der Hauptkasse. Die Holzarbeiter 5 Millionen Mark, davon drei in der Hauptkasse, die Zimmerer 3 Millionen Mark, davon 2250000 Mark in der Hauptkasse; also würden nicht ganz 14 Millionen Mark den drei Organisationen in ihrem Lohnkampf zur Verfügung stehen. Da die zentralisierten Gewerkschaften rund 24 Millionen Mark sind und in der Hauptkasse rund 48 Millionen Mark haben, so kommen also auf einen freien zentralisierten Gewerkschaftler 20 Mark Vermögen. Das ist eine verhältnismäßig geringe Summe.

Er für die Regelung des Verkehrs mit Milch als Nahrungsmittel für Menschen sind von den zuständigen Ministerien an Stelle der bisherigen Bestimmungen Grundzüge aufgestellt worden. Diese Grundzüge sollen hinsichtlich den zu erlassenden Polizeiverordnungen zur Unterlage dienen, jedoch wird nicht verlangt, daß die einzelnen Vorschriften ausschließlich unter-schiedslos angewandt werden, da die Formen der Milchgewinnung und des Milchhandels zu verschiedenartig sind, um in eine starre Einheitsform gezwängt zu werden. Demnach sollen dem Reich von Polizeiverordnungen sorgfältige Erwägungen vorangehen, inwieweit Abweichungen von den neuen Grundzügen notwendig und zulässig sind. Besonders Berücksichtigung wäre hierbei den Vorschriften über die Beschaffenheit der Milch in dem Sinne zuzuwenden, daß nicht einseitig das Hauptgewicht auf einen angemessenen Fettgehalt der Milch gelegt, sondern auch auf reinliche Gewinnung der Milch und Erhaltung ihrer Frische Bedacht genommen wird. Ferner wird für eine deutliche Bezeichnung der Gefäße zu sorgen sein, damit das Publikum sich leichter orientieren kann, daß ihm Milch von einer bestimmten Beschaffenheit angeboten wird. Im Hinblick auf die Ausübung der Milchkontrolle dürfte der Hinweis genügen, daß eine fortlaufende und gründliche Beaufsichtigung des Milchverkehrs erfolgen muß. Hierbei haben die Marktpolizei, die Nahrungsmitteluntersuchungsanstalten und als hygienische Sachverständige die beamteten Kerkte und Tierärzte mitzuwirken. Auch bei Vornahme der Stichprobe die in bestimmten Fällen zum Nachweis von Fälschungen unentbehrlich ist, werden die sachverständigen Stellen sich beteiligen müssen. Um das Verständnis für richtige Ge-

winnung und Erhaltung der Milch in den Straßen der Landwirte, Milchverkäufer, Milchhändler und im Publikum leicht zu fördern, muß jedes brauchbare Mittel ergriffen werden. Besondere Rücksicht in den Tagesgebetungen können dafür besonders geeignet sein, ebenso die Verbreitung des im Kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeiteten Milch-Merkblattes. Auf die landlichen Milchproduzenten wird durch die landwirtschaftlichen Wanderversammlungen wirksamer Einfluß ausgeübt werden können.

Ein Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellter wurde am Sonntag in Leipzig von Vertretern liberaler Arbeitervereine gegründet.

Die Auslandsdeutschen nahmen am Räteberger Sängerfest nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland in folgender Weise teil: Der Niederösterreichische Sängerbund war 1500 Mann stark in 2 Sondernügen angetreten, Deutsch-Böhmen aus-lands 1400 Sänger, Deutsch-Mähren fast die gleiche Zahl, Oberösterreich war mit 400, Oester.-Schlesien mit 250, Steiermark mit 300, Salzburg, Tirol und Vorarlberg mit 350 und Siebenbürgen mit 70 Sängern vertreten. Aus Nordamerika kamen nicht weniger als 650, aus Rumänien 180, aus den baltischen Provinzen Rußlands sowie aus Böhme 500 deutsche Sänger! Es ist zu hoffen, daß das nächste Jahr die Jahreshundertfeier der gewaltigen Freiheitskämpfe von 1818 den Zustrom deutscher Brüder aus der Ferne in noch größerem Maße ins alte Mutterland lenken wird.

Für den Saatensand in Deutschland Anfang August 1912 sind nach der Zusammenstellung des Reichlichen Statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Bundesstellen im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht sind, die Raten folgende: — Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 bedeutet gut, 3 mittel (durchschnittlich), 4 gering, 5 sehr gering; die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet —

	1912	1911
Winterweizen	2,4	2,3
Sommerweizen	2,4	2,3
Winterroggen	2,0	2,0
Sommerroggen	2,4	2,4
Sommergerste	2,2	2,1
Ofer	2,7	2,5
Artischofen	2,8	2,6
Rice	3,2	3,4
Zugerm	2,6	2,5
Bewässerungswiesen	2,0	2,0
Anderer Wiesen	2,6	2,7

Oesterreich-Ungarn.

Das Urteil in dem Prozeß wegen des Anschlags auf den Statthalter von Kroatien und wegen Ermordung des Banatrats Hercevic wurde gestern in Agram verkündet. Der Hauptangeklagte Jusic wurde zum Tode, Horvath zu sechs Jahren, die Mitangeklagten Crlic, Cecarec, Dubic, Reichardt und Horvatin wurden zu fünf Jahren und Goranic zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen.

England.

Den Abschluß einer Verständigung zwischen der Deutschen Bank als Schöpferin der Bagdad-Bahn und der englischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Cuxent und Eclair meldet die Londoner Presse. Zwischen den beiden Gesellschaften sei eine Abmachung herbeigeführt worden, die weit über den augenblicklichen Zweck hinaus Bedeutung habe. Sie bildet die erste Zusammenarbeit Englands und Deutschlands im zentralasiatischen Gebiete. Die Tatsache, daß die Deutsche Bank, die Hauptführerin der Bagdad-Bahn, direkt beteiligt ist, indem sie, wie die englische Gesellschaft, über 2497 Aktien der gemeinsamen Gesellschaft verfügt, wird als das wichtigste Ereignis bezeichnet. In diplomatischen Kreisen habe man kürzlich überdies Informationen empfangen, wonach durch die Lösung dieser Frage der Zusammenarbeit deutscher und

Blid auf den Rechtskonsulenten Geier fiel, der rasch auf ihn zu trat.

„Was wünschen Sie?“ fragte er in sehr geringschätzendem Tone, als der schädig gekleidete Mann jetzt vor ihm stehen blieb.

„Sie kennen mich wohl nicht?“ fragte der Doktor jetzt scharf.

„Nah, es ist wohl kein Kind in der Stadt, das den Rechts-konsulenten Geier nicht kennt!“

„Dann dürfte ich wohl etwas mehr Höflichkeit erwarten, Sie werden überzeugt sein, daß ich kein Almosen von Ihnen fordern will. Ist Herr Grimm aus New-York noch im Hotel?“

„Abgereist.“

„Unmöglich,“ erwiderte der Doktor, in dessen hageren Zügen plötzlich Bestürzung sich spiegelte. „Das muß ein Ver-tum sein, es wohnen gestern zwei Herren aus New-York hier.“

„Und beide Herren sind abgereist,“ sagte der Oberkellner achselzuckend. „Weshalb finden Sie das unmöglich?“

„Weil Herr Grimm mich heute morgen besuchen wollte, um mir einen Prozeß zu übertragen, ich kam hierher, um ihm den Weg zu ersparen. Ich kann mir nicht denken, daß er die Stadt verlassen haben soll, ohne mich von seiner Ein-nahmeübernahme vorher zu benachrichtigen, denn es handelt sich um eine sehr ernste Angelegenheit.“

„Wegen wem war der Prozeß gerichtet, wenn ich fragen darf?“ erwiderte der Oberkellner, dessen Aufmerksamkeit nun geweckt war. „Der Kaufmann Röber ist sein Onkel, er war wohnen hier, um die Rechnung zu berichtigen und das Gepäc zu übernehmen.“

„Auch das halte ich für ganz unmöglich,“ unterbrach der Doktor ihn erregt. „Herr Grimm hatte diesen Onkel, es ist ganz undenkbar, daß er sich mit ihm veröhnt haben soll.“

Der Oberkellner sah ihn forschend an, dann forderte er ihn durch einen Wink auf, ihm zu folgen. Sie traten in das Bureau, der Doktor schaute den Stuhl, der ihm angeboten wurde, ab, er holte seine Dose aus der Tasche und nahm eine Pfeife.

„Es verhält sich alles so, wie ich Ihnen gesagt habe,“ nahm

der Oberkellner wieder das Wort, „ich gestehe, daß diese plötzliche Abreise mit Zurücklassung des Gepäcks mich selber über-rascht hat. Gestern nachmittag war noch keine Rede davon, im Gegenteil, nach der Mittagstafel sagte Herr Grimm mir, er wüßte neben seinem Zimmer noch einen Salon zu haben, da er wahrscheinlich längere Zeit hier bleiben werde, er erkundigte sich auch nach einem tüchtigen Schneider, dem er Aufträge geben wollte. Nach Tisch fuhr er mit Mr. Burton, dem anderen Amerikaner, aus.“

„Die Herren waren bei mir,“ warf der Doktor ein, „Herr Grimm war gestern nachmittag noch fest entschlossen, heute morgen den Prozeß gegen seinen Onkel mir zu übertragen.“

„Also gegen den Kaufmann Röber soll der Prozeß ge-richtet sein. Seltsam in der Tat!“

„Und es wäre ein Reimnalprozeß geworden — aber fahren Sie fort!“

„Gegen Abend besuchte ihn eine Dame, die ihn bald wie-der verließ.“

„Eine Dame? Warten Sie einmal — hm, das wird Frau-lein Röber gewesen sein, sie hat wahrscheinlich um Nach-sicht gebeten. Daß sie damit reüssiert haben könnte, bestreite ich mit aller Entschiedenheit, der Herr Grimm gegen den Bruder seiner Mutter war mit seinem ganzen Sein und Denken zu innig verknüpft.“

„Später kam Herr Röber selbst,“ fuhr der Oberkellner fort, „es soll im Zimmer des Amerikaners laut hergegangen sein, so sagte mir das Stubenmädchen, das im Korridor beschäf-tigt war.“

„Ich kann mir das lebhaft denken — na, und weiter, trumet weiter?“

„Dann gingen die beiden Herren gemeinsam aus.“

„Doch wohl nicht Arm in Arm?“ spottete der Dol-ter.

„Das weiß ich nicht, der Portier hat sie gesehen, ich weiß nur, daß von der Abreise des Amerikaners keine Rede ge-wesen ist. Mr. Burton, ja, der kam ins Bureau und for-bernte keine Rechnung, er war wie immer, bald betrunken, deshalb bedauerte ich auch nicht, daß er unter Hotel verließ. Er zog im strömenden Regen ab, sein Röbchen trug er selbst, er war ein eigentümlicher Kauz.“

englischen Gesellschaften auch die Frage der Fortsetzung der ...

Bei einem währenden Kampf zwischen Republikanern und ...

Marokko. Die Abdankung Mulay Hafid hat die Genehmigung der ...

Türkei. Das Komitee für Einheit und Fortschritt sollte, wie ...

Bulgarien und Serbien sollen den Abschluss eines ...

Wegen des Blutbades in Kischina, bei dem 120 ...

Zu der Katastrophe auf der See bei ...

Gestern fand die Beizehung der Opfer des ...

Vaderborn, der dem Beizenzug von ...

Die Verwaltung der See ...

Auf der See ...

Die Erdbebenkatastrophe am ...

Kugenzugungen geben folgende Einzelheiten über die ...

Das türkische Ministerium des Innern sandte fünf ...

Nach weiteren Nachrichten aus Konstantinopel ...

Die Korbb. ...

Aus aller Welt.

Berlin: Wieder eine Rechtsanwaltskammer, die ...

berühmtesten internationalen ...

Wien: Im ...

Paris: Aus dem ...

Bermischtes.

Fluchtversuch eines englischen ...

Vereinsnachrichten
 6448er-Landesverein. Mittwoch abend punkt 1/9 Uhr
 Turnhalle ab Turnhalle.

Grundstücks-Verkäufe.

Wiese in Gröba
 Haus mit großem Garten in Gröba
 Haus mit großem Garten in Gröba
 Grundstück mit Restaurant (beste Lage) in Riesa
 Grundstück mit Restaurant und Weinstuben in Riesa
 Restaurationsgrundstück mit Saal in Riesa
 Pflanzgrundstück mit 23 Scheffel Feld bei Riesa
 Wälderegrundstück in Neuwelba
 Schneider bei Riesa.
 Gemüßige Grundstücke sind durch mich zu verkaufen.
 Reflektanten erhalten kostenlose Kostüme.
Paul Spitz, Weida 51 k.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen
 einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähige, grosse Berliner Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf

Teilzahlung.
 Kein Inkasso durch Boten. Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten geß. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre **K. 1000** durch **Rudolf Mosse, Berlin**, Königstr. 56/57.

Maurer, Zimmerleute und Bauarbeiter

werden angenommen. **Baumeister Schneider.**
 Älteres Hausmädchen per baldigt gesucht. **Richard Löh.**
Bürge für 1200 Ml. gesucht. Rückbürgschaft wird gestellt. Adressen unter G N 116 in die Exped. d. Bl. erbeten.
 Jüngeres, solides, zuverlässiges Hausmädchen sucht für 15. September Frau Hofmstr. **Berdermann** Goethestr. 1. 2.
 Lernende Verkäuferin, nicht unter 16 Jahren, für jetzt oder später suchen **Gebr. Riedel.**

Gute Sandbäckerei
 mit Materialvermögenswert, einziger im Ort, ist zu verkaufen. Offerten unter H P 85 in die Exped. d. Bl.

Haus-Verkauf.
 In Gröba ist in schönster Wohnungszone ein gut verzinntes Hausgrundstück bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Gröba, Georgplatz Nr. 8. 1.**
 Ein in Riesa gelegenes, gut erhaltenes

4 bis 5 Mann
 zum **Chefköchen** sucht sofort bei hohem Lohn **Max Gähler, Kreuzstr.**
 Suche für sofort einen tüchtigen, zuverlässigen **Großknecht** wegen Verunglückung des jetzigen.
Cl. Ritter, Gutsbesitzer, Treben bei Stauchitz.

Hausbursche sofort gesucht. **Weslichshaus.**
 Ein tüchtiger und ehrlicher **Flaschenbierkutscher** wird zum Antritt am 19./8. 12 gesucht **Goethestr. 51.**

Selbständigkeit
 bietet sich rührig. Leuten jed. Standes durch d. Betrieb unkonkurrenz. Patentreifeiten. Risiko ausgesch. Erforderl. 100-200 Ml. **Engroshaus Saxonia, Chemnitz.**

Ein tüchtiger **Bauschlosser** wird zum sofortigen Antritt gesucht von **Hermann Taerner, Schlossermeister, Straßla a./Eibe.**

Alleinstehende Person für Hausmannsposten auf Land gesucht, welche Gartenarbeit und Geflügelzucht mit übernimmt. Bewerbungen unter B 220 an die Exped. d. Bl.

Bäckerei.
 Jagtgehende Bäckerei zu verpachten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Gebrauchtes Sofa ist billig zu verkaufen **Goethestr. 33, 2.**

Einquartierung.
Scher, Zaffen, Engel, Helfer, Gabel
 empf. in ganz billiger Weise **A. W. Hofmann, Ede Bauhfer- u. Wollweberstr.**

Sparlos
 verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautkrankheiten, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautjucke etc. durch äthl. Waschen mit der echten **Studenapf.-Leberölseife** v. **Bergmann & Co., Radebeul a. St. 50 Bl.** in Riesa: in der Stadt-Poststraße, bei **J. B. Thomas & Sohn, Ose, Hölzer, A. B. Hennicke, Paul Blumenreich,** sowie i. d. **Kaiser-Drogerie.**

Sommer-sprossenereme, bewährtes Mittel gegen Sommerprossen, Leber-Rede, Hautjucke usw., Tube 90 Pf., empfiehlt **Stadtapotheke Riesa.**
 Mädchen und Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haar ausfällt, Juckreiz und

Kopfschuppen
 sich einstellen, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: **Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit Zuder's kombinierter Kräuter-Schaum-pon (Bot. 20 Pf.),** daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuder's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25)** und **Zuder's Spezial-Kräuter-Haarnährselt (Dose 60 Pf.)** Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. **Sch. bei Friedr. Büttner, Drogerie, u. P. Blumenreich, Parfümerie.**

Alten Hafer
 kauft am höchsten Tagespreise **Th. Baumh., Riesa.**
2 Jahren
Pferdebünger
 nicht ab **Ernst Schäfer Nachf.**
 Pflanzstoffe, Kleiderkrat, Vertiko, Küchenkrat billig zu verkaufen **Goethestr. 25.**

Haar
 mit Garten und Stallung in Riesa zu kaufen gesucht. Offerten unter N N an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Umzugshalber tafelfertiges **Stabler** billig zu verkaufen, besagl. verschiedene Fassons hohel für Tischler od. Glaser. **Neu-Weida 77.**

Haus
 mit Garten und Stallung in Riesa zu kaufen gesucht. Offerten unter N N an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Umzugshalber tafelfertiges **Stabler** billig zu verkaufen, besagl. verschiedene Fassons hohel für Tischler od. Glaser. **Neu-Weida 77.**

1 a böhmische Braunkohlen (Marialcheiner) **1 a Brikets** preiswert und gut. **Kohlenkontor Hans Ludewig.**

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholzer, scheinbarrechtliches Bündelholz — empfiehlt billigst — **G. J. Förster.**

Dampfbad Riesa.
 Dampfbad, Schüssel, Waschlager.

Ledertuch-
Gedryen
 für Frauen und Kinder, **Wachs** und **Lederin-Handschuhe**, abgerollt und vom **Schl. Bands u. Befestigungs** **schauer, Lederhosen, Rückenpögen, Wachsuh-Plaste** empfiehlt billigst **Topoten- u. Haus. Linoleum- u. Haus. Joh. Erwin Schulz.**

Möbelbezüge
 Tischdecken, Portieren, Decken, Teppiche, Tapeten u. Laufen, Preisl. i. d. Musterbuch gegen freie Rücksendung. **Verwand- u. Haus. Chemnitz. Paul Thom.**

Wein-Abzug.
 Guterweiser Verkauf **Witts** woch, den 14. August: **1810er Weißwein** (Gaudenheimer) Str. 1.20, **Samos Ausbruch** Str. 1.10.
Alfred Otto, Gröba, Fernsprecher 254.

Morgen Mittwoch trifft frisch aus der See ein:
Schellfisch, **Salben, Seelachs,** alles à **20 Pf.**, feinste **Rotzungen,** Pfund 40 Pf.
Clemens Bürger, Bild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Saure Gurken, Saad 150 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.
Hochfeines neues Sauerkraut, Pfund 6 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.

Neues Sauerkraut, Pfund 8 Pf.
Max Mehner.
 Hochfeines bestr. **Pflaumenmus** **Max Mehner.**

Kurzzeitel der Dresdner Börse vom 13. August 1912.

Mitteldeutsche Privat-Bank
 Aktiengesellschaft
 Abteilung Riesa a/E.
 empfiehlt sich
 zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.
 Bahnhofstr. 2.
 Telefon 45.

Werte	Prozent	Art	Kurs	Werte	Prozent	Art	Kurs
Deutsche Fonds.	9	versch.	79,90	Gen. Anl.-Bef.	8	Jan.	184
Deutsche Reichsanleihe	3 1/2	"	89,75	Jahresber. Papierfabr.	13 1/2	Jan.	167,50
do.	4	"	101,08	Deinger Noten-Papierfabr.	0	Jan.	—
do.	3	"	80,20	Paul Sch. Anl.-Bef.	4	"	90
Sächsische Rente gr. St.	3	u./O.	80,90	Bereinigte Strohhof-Fabr.	10	"	166
do. II. St.	3	"	97,10	Reichsbanner Papierfabr.	8	Juli	—
Sächsische Staatsanl. v. 1855	3 1/2	versch.	80	Gen. Anl.-Bef.	9	Jan.	161,60
do. n. 1852/58 gr. St.	3 1/2	versch.	89,80	Allgem. Deutsche Anl.-Anst.	8 1/2	"	132,75
Preussische konf. Anleihe	3 1/2	"	101	Mitteldeutsche Privat-Bank	8	"	155,80
do.	4	"	101	Sächsische Bank	7	"	140
Stadtkassenscheine.	3 1/2	u./O.	89,30	do. Bodentrotts-Anst.	7	"	—
Dresdner Stadtanl. v. 1905	4	"	100,20	Wachstumsfabrik- und Metallwarenfabrik-Actien.	10	Jan.	142
do. n. 1908	4	3 1/2	99,90	Hierling & Co.	0	Juli	77
Schrammer Stadtanl.	3 1/2	"	88	Chemn. Werkzeug-Zimmermann	0	"	89
Leipzig. Stadtanl. v. 1904	4	"	—	Deutsche Werkzeug-Werkschaf.	11	Jan.	171
Blasener Stadtanl. v. 1903	3 1/2	"	—	Dresd. Gasmotoren-Fabrik	0	"	78,80
Riesaer Stadtanl. v. 1891	4	"	—	Germania (Schiffbau)	8	April	172,80
do. n. 1901	4	"	—	Georgenhauer Schiffbau	16	Juli	244
Plano u. Oppitzschendriefe.	3	u./O.	84,10	Leit. Hammer	10	Juli	187,25
Dandwitsch. Pfandbriefe	3 1/2	versch.	90,10	Wachstumsfabrik Ruppel	23	Jan.	124,75
do.	4	"	100	Mühl- und Bergbau-Werkschaf.	8	Jan.	124,75
do.	3 1/2	"	84,10	Mühlensammelfabrik Erd	12	Juli	194,75
Dandwitsch. Kreditbriefe	3 1/2	"	90,10	Radebeuler Gieß- u. Schmelz	7	Juli	116,50
do.	4	"	100	Wag. Maschinen-Fabrik	10	Juli	220
do.	4	"	98,70	do. Maschinen-Fabrik	5	"	158
Leipzig. Hyp.-Anl.-Bef. IV	4	u./O.	97,35	do. Maschinen-Fabrik	15	"	240
Wittich-Bodenbr. Anl. Bfr. VI	4	versch.	98	do. Maschinen-Fabrik	10	Jan.	148
do. Grundbr. III	3 1/2	"	89,40	Schulze & Co.	20	April	353
664. Bodenbr. Anl. Bfr. II	3 1/2	u./O.	98,50	Schulze & Co.	10	Juli	—
do.	4	"	99	Schulze & Co.	10	Jan.	167
do.	4	"	99	Schulze & Co.	10	Jan.	167
Sächsische Erblichkeits-Bfr.	3 1/2	"	90,75	Gen. Anl.-Bef.	10	Jan.	167
do.	4	"	—	Städt. Wasserwerke	5	Jan.	140
Transport-Actien.	11	Jan.	87	Städt. Wasserwerke	5 1/2	Jan.	177
Sächs. Eisen-Dampfschiffahrt	11	"	168,25	Städt. Wasserwerke	5 1/2	Jan.	177
Sperber- u. Cöpenhagen-K. B.	0	"	71,25	Städt. Wasserwerke	5 1/2	Jan.	177
Bereinigtes Maschinenfabrik-Act.	0	"	—	Städt. Wasserwerke	5 1/2	Jan.	177
Papier-, Papierfabr. und	8	Juli	—	Städt. Wasserwerke	5 1/2	Jan.	177
Werkzeug-Fabrik-Actien.	10	Jan.	201,80	Städt. Wasserwerke	5 1/2	Jan.	177